Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brendel, Georg Christoph,

Missiv an die Hocherleuchtete Brüderschaft des Ordens des Goldenen und Rosenkreutzes. Lux in Cruce et Crux in Luce Wegen seiner großen Seltenheit und Wichtigkeit mit vier alten Ausgaben verglichen, und mit verschiedenen Lesarten versehen ; Nebst einem noch nie im Druck erschienenen vollstä ndigen historisch-kritischen Verzeichniß von 200 Rosenkreutzerschriften

Leipzig 1783

H.g.hum. 159
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10435529-7
VD18 15048969

8°
H. g. hum.
159

8 H. g. hum. 159

Missiv

~~H Ref~~

H. gen. h. 159.

R.

Missiv
an die
Hocherleuchtete Brüderschaft
des Ordens
des Goldenen und Rosenkreutzes.

Lux in Cruce
et
Crux in Luce

Wegen seiner großen Seltenheit und Wichtigkeit mit vier alten Ausgaben verglichen, und mit verschiedenen Lesarten versehen.

Nebst einem
noch nie im Druck erschienenen vollständigen historisch-kritischen Verzeichniß
von
200 Rosenkreutzerschriften
vom Jahr 1614. bis 1783.

Als ein Beytrag zum Fictuldischen Probierstein.

Leipzig,
bey Adam Friedrich Böhmen.
1783.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Vorbericht des Ausgebers.

Οἱ δὲ τοῦ χρυσοῦ γένους κρίνειν ἀκριβέστατα καὶ πάντῃ εἰσὶν ἱκανοί.

Plato.

Die vom goldnen Geschlecht sind fähig, die Dinge genau, und durch und durch zu beurtheilen.

Dieses vorausgesetzt, werden Sie vor der folgenden kleinen Schrift hoffentlich eine so tiefe Reverenz machen, als der Verfasser der sechs Schüsseln vor dem Publikum. Hören Sie wohl, was Hermann Fictuld sagt: „Der Verfasser des Missivs hat wichtige Fragen vorgelegt, **die ihm von rechtswegen hätten beantwortet werden sollen**, und es wird auch ohne Zweifel geschehen seyn; ihr Anfänger habt sie doch in Veneration.“ Er hat wenig, aber viel gesagt, und ist der einzige Philosoph, der diese vortreffliche Schrift empfiehlet. Die andern thun, als ob sie nicht existirte, viel weniger, daß sich einer hätte getrauen sollen, darauf zu antworten.

Mir wenigstens ist keine Antwort bekannt. Sie ist mit Recht die Krone aller Philosophen zu nennen, und spielt auf die geheimste und tiefste Naturkenntniß an, die in vielen andern Schriften vergeblich gesucht wird. Die darinnen sich drängende Wahrheiten betreffen nach Aussage des Verfassers das größte Werk der Hermetik, daß es nämlich leicht, sicher, spielend, und fast kindisch sey, da die andern hingegen voller Gefahr und Schwürigkeiten wären. Freilich war er soweit vom Rauche, als die Kohlenbläser von der Natur sind. Sie, vom goldnen Geschlecht, werden im Stande seyn, davon zu urtheilen. Es wäre noch Zeit, seine Ihnen vorgelegte Fragen zu beantworten, wenn sie anders in Ihr itziges System passen sollten.*) Er schrieb sie

*) Denn Fictuld in den königlichen Palästen: „Ihr müßt die Materie aus den Bergen nehmen, selbige durch die Sonne, als unser geheimes Feuer coaguliren, (i. e. calciniren) damit die bösen arsenikalischen Geister davon gehen, sonst ist unser corpus nicht gebührend traktiret. — — Wir haben nicht mehr, denn eine einige mineralische metallische Materie. — Wer das widerspricht, ist ein Sophist. — — Wir ermahnen Euch, der bösen giftigen Grünheit der

sie im Jahr 1710. und schickte das Manuscript dem damaligen schreibsüchtigen Stadtphysikus zu Tännstädt in Thüringen, Christoph Hellwig, auf der Post zu, um es abdrucken zu lassen, welches er auch sogleich dem vierten Theil seines Buchs: Casus et Obseruationes medicinales, anatomicae, chymicae, chirurgicae, physicae, rariores, Frf. und Leipz. 1711. vordrucken ließ. Hellwig kannte ihn zwar nicht von Person, aber doch gewiß unter einem andern Namen, als Polycarpus Chrysostomus,*) (wie er sich beym Schlusse seines Missivs unterschrieben,) weil sie öfters mit einander correspondirten, und auch andre curiöse Dinge einander berichteten. Den zweiten Abdruck findet man in dem überaus seltenen Buche: Antrum naturae et artis reclusum, Nürnb. 1710. in 8. Der dritte ist in Ioh. Otton.

 de

der merkurialischen Wurzel zu müssigen, und durch die Coagulation oder Calcination die himmlische Feuchtigkeit zu vermehren; wer dieses nicht verstehet, der enthalte sich, den Orden unserer Rosenkreutzerischen Brüderschaft anzunehmen, damit er nicht als ein Mameluck hinaus gewiesen werde.“ Man vergleiche damit den Compaß der Weisen und andre.

*) Sollte dieser Name nicht eine Bedeutung zur Sache haben? Ich glaube es. Der Ausgeber.

de Hellwig curiosa physica zu finden, die Christoph Hellwig im Jahr 1714. zum andernmal in 8. herausgab; und der 4te ist eine einzelne höchst seltene Ausgabe in 8. ohne Verleger, Druckort und Jahrzahl. Außer diesen vier Abdrücken kenne ich weiter keinen, und sind, wie bereits gedacht, sehr selten anzutreffen. Daher wird es den Liebhabern und denen vom goldenen Geschlecht ein grosser Gefallen seyn, daß man ihnen einen neuen mit allen vier Ausgaben verglichenen und unverfälschten Abdruck in die Hände giebt; so wie sie die beygefügten Anmerkungen und das vollständige Verzeichniß von 200 Rosenkreutzerschriften, das ich in den Abendstunden zu meinem Zeitvertreib aufgesetzt habe, nicht ohne Vergnügen lesen werden. Sehen Sie es für einen Beytrag zum Fictuldischen Probierstein an, oder machen Sie damit was Sie wollen. Es wäre doch Schade, dachte ich, wenn alle diese gesammelte Nachrichten, mit andern überflüssigen Papieren, die mein Pult belästigten, verloren gehen sollten, da vielleicht andre einen bessern Gebrauch davon zu machen wissen. 1783.

T. Y. R.

Missiv
an die
Hocherleuchtete Brüderschaft
des Ordens
des goldenen und Rosenkreutzes.

Lux in Cruce
et
Crux in Luce.

Hocherleuchtete Männer, und geheime Freunde Gottes.

Es ist lange mit Schmerzen auf Eure Offenbarung gewartet worden, wie wohl eine gute Zeit vergebens, bis endlich einer aus Eurem Mittel jüngst einen Tractat herausgegeben, unter einem Namen, der von vielen gehaßt, jedoch auch von nicht gar zu *) wenigen geliebet wird, nämlich der Brüderschaft aus dem Orden des **goldenen und Rosenkreutzes, worinnen eine vollkommene Bereitung des philo**-

*) In einem Abdruck ist zu weggelassen.

sophischen Steins *) gelehret wird. Dieses Buch habe ich gleich im ersten Angriff durchblättert, die Vorrede mit Bedacht gelesen, und befunden, daß der Schriftsteller nicht nur ein guter und realer Christ, sondern auch ein centralis Philosophus seyn müsse, denn außer dem, daß er gestehet, daß aus allen Metallen, sonderlich aber aus der Wurzel des Goldes, eine Tinktur zu machen, so bekennet er auch rund heraus, daß es noch andre, sonderlich aber einen gar leichten, ob wohl sehr geheimen Weg gebe, **das große philosophische Geheimniß** zu verfertigen, welche letzte Arbeit er in einem besondern Kapitel des

Trak-

*) Der ganze Titel ist folgender: Die wahrhafte und vollkommene Bereitung des philosophischen Steins, der Brüderschaft aus dem Orden des Gülden- und Rosenkreutzes, darinne die Materie zu diesem Geheimniß mit seinem Namen genennet, auch die Bereitung von Anfang bis zu Ende mit allen Handgriffen gezeiget ist; dabey angehänget die Gesetze oder Regeln, welche die gedachte Brüderschaft unter sich hält. Den filiis doctrinae zum Besten publiciret, von S. R. Breßlau 1710. und 1714. in 8. Mit einem Zinobertitel. Der Ausgeber, der sich in der andern Ausgabe vom Jahr 1714. Sincerus Renatus genannt, war eigentlich Samuel Richter, ein Prediger zu Hattmannsdorf bey Landshut in Schlesien. Nach seinem eigenen Geständnisse hat er das Manuscript von einem Verehrer der Kunst zur Abschrift erhalten, und hernach abdrucken lassen. Der Ausgeber.

1. r. 61
No 34

Traktats das Opus Maximum nennet; welches denn alles seine Richtigkeit hat.

Dann wie leicht, sicher, spielend, ja fast kindisch dieses Opus Maximum sey, ist nicht auszusprechen, und was voller Gefahr, Krümmen *) und Schwürigkeiten die andern, absonderlich wegen Regierung des Feuers sind, ist denen bekannt, die darinnen gearbeitet, **) wovon ich auch was zu sagen weiß. So leicht aber das letzte Werk ist, so ereignen sich doch einige wenige, jedoch recht wichtige dubia: 1) Ob das philosophische geheime Feuer von Anfang bis zum Ende alles verrichte, oder ob ein gemeines Feuer allemal nach verbrachter Coagulation zur gänzlichen Hintanhebung der fremden Feuchtigkeit nöthig? 2) Ob es nicht möglich, daß alles Wasser könne durch das geheime Feuer coagulirt werden? 3) Wann es nun möglich, gleichwohl aber es etwas langsam hergehen möchte, ob wegen der äußerlichen zufälligen Umstände man übel thäte, wenn man dasselbe evaporiren liesse, hingegen aber desto öfters multiplicirte? 4) Wann bey jedesmaliger Multiplication die rothe Tinktur vermittelst seines eigenen, jedoch frisch gekochten Wassers extrahiret wird, und der Köper weißlicht zu Grunde fällt, ob solches müsse à part gesammlet, und alsdenn wieder coagulirt werden, oder ob sie nur ***) wieder auf

 ihren

*) In einem Abdruck: Kummer.
**) In einer Ausgabe: arbeiten.
***) Ein Abdruck hat: nun.

ihren eigenen weißen Körper zu coaguliren,*) welches letztere ich bisher sehr oft gethan, und freilich allemal *in qualitate et quantitate exaltiret* **) befunden habe? 5) Wie zur weißen Tinktur zu kommen, weil gleich bey jeder Eintrocknung des Wassers die Materie gefärbt erscheinet? 6) Ob und wann ein metallisches Ferment von gemeinen Metallen darbey zu fügen? ꝛc.

Die Materie belangend, so liegt selbige im Centro mundi potentialiter verborgen, ist erstlich unsichtbar, wird aber ohne einige Handanlegung durch die Luft sichtbar, erscheinet als ein Dunst, und endlich als ein krystallenes Wasser: wann nun der Geist des Herrn, wodurch die Welt erschaffen, und der Mensch zu einer lebendigen Seele wurde, auf diesem Wasser schwebet, so erwärmet er solches, daß es zehe und frech wird, und denn scheidet sich die jungfräuliche Erde, welche dato weder Sonne noch Mond beschienen gehabt, als ein subtiler schloßweißer Staub des Paradieses, vom jungfräulichen Wasser, so ebenfalls von oben herabkommt, und den Koth der mit Füssen getretenen Erden noch nie berühret, beyseits, und setzet sich zu Boden.

Dieses nun, meyne ich, sey unsere kabalistische nuda sine veste Diana, die sich in dem jungfräuli-

*) Eine Ausgabe: einzucoaguliren.

**) Der letzte Hellwigische Abdruck hat: exaltirt, weggelassen.

lichen Wasser oder Brunnen der Nymphen gebadet, oder unsere magische Maria, so vom Geist des Herrn schwanger worden, deren jungfräuliche Geburt sogleich an den Tag kommt, sobald nur die Wasser vertrocknet. Dieses Kind wird an seiner Mutter Brüsten genähret, und groß erzogen, bis es endlich des rothen königlichen Talars fähig und theilhaftig, auch mit Edelsteinen von allerhand Arten, und einer königlichen vielfarbigen mit ☉ und ☽ unterwürkten Hauptbinde gezieret wird. O wie glänzet alsdenn der Himmel mit macherley funkelnden Sternen! O wie schimmert die überrothe Erde mit vielerhand gleissenden Edelsteinen! Deutsch zu sagen, wann unser Wasser von der zitternden Erde rein abgeschieden, so färbt sie sich schon von selbst mit einer gelben mit grün melirten Farbe, welche endlich nach öfterer Begießung sich in ganz dunkelroth exaltiret. Darauf sind zu sehen drey salinische Gestalten, nämlich viereckicht, als Vitriol und Salz, sternenweiß, als Salmiac, und endlich stangenweiß, als Salpeter. Ja was noch mehr *) es präsentiren sich auch runde Kugeln des allerreinesten Quecksilbers, so flüssig als immermehr ein Mercurius vulgi, auch ihm in allen gleich, außer daß sie reiner; der metallisch-glänzenden Folien am obern Theil will ich geschweigen. Und ob gleich in

*) In einigen Ausgaben steht hier ein NB. Der Ausgeber.

in den ersten Arbeiten die Materie einen entsetzlich häßlichen Geruch, als ein faulendes Aas, expspiriret, so geschiehet doch solches letztlich nicht mehr. Ja, in einem gewissen Zustand, darinnen sich die Materie jedesmal befindet, riechet sie als ein Zuckerbrod oder Marzipan, (ja noch in einem Zustande, wie Ambra, Biesem und Zibeth). *) Ein gemeiner, doch wohl rektifizirter spiritus vini ziehet eine schöne rothe Tinktur aus.

Summa, ich habe bey dieser vor jedermanns auch der kleinesten Kinder Augen liegenden, aber unerkannten Materie (so doch ein Fels, worauf der ganze Bau aller Creaturen gegründet ist,) bereits die erstaunlichsten Wunder gesehen, als 1) wie ein unsichtbares Ding kann sichtbar, und aus Luft nicht nur Wasser, sondern gar Erden werden, und solches in gar kurzer Zeit, ja gar ohne Gläser, Kohlen und Handanlegung. 2) Habe ich darinnen gesehen die Schöpfung der Welt. 3) Wie das ewige Wort hat können einen menschlichen Leib an sich nehmen. 4) Die Harmonie der Schöpfung der Welt mit der Menschwerdung des ewigen Wortes; dann der Geist, so am Anfang auf den Wassern schwebete, das verborgene offenbarte, oder an das Licht brachte, die Elemente von einander schiede, eben der überschattete auch die jungfräuliche Wasser Mariä,

*) Im letzten Hellwigischen Abdruck sind die eingeschlossenen Worte nicht zu lesen.

riä, daß sie eine himmlische Geburt hervorbrachten: welches alles *) man in unserm geheimen **) kabalistischen Werk ganz deutlich und mit Augen sehen kann, auch darbey erkennen, warum zu der Geburt unsers Herrn Jesu Christi eine Jungfrau und kein Weib tüchtig gewesen. 5) Wie sich die drey Hauptsalia in □ als 🜖 und ⊖; ✱ als Salmiac, und stangen weiß, als ⏀ generiren. ***) 6) Wie ohne Zuthun einiges andern Dinges sich in unserer blutrothen Erde ein recht laufendes metallisches Queckſilber generiret, so mit Recht ein jungfräulicher Mercurius zu nennen, sintemal er sich mit der groben Erde und Wasser noch nicht vermischet. Welches ja alles gar große Wunder sind.

Damit Ihr aber, Hochbegnadete ****) Männer, eine ganze Seriem derjenigen Dinge, so ich gesehen, in diesem Werk beschauen möget, und erkennen, daß ich auch etwas davon, aus Gottes Gnade, erfahren habe, so will ich folgende kabalistische Erscheinungen an den Tag legen: sage demnach, daß das

My-

*) Im letzten Hellwigischen Abdruck: aber.
**) In eben diesem ist noch eingerückt: hohen.
***) In einigen Ausgaben steht statt des Vierecks die Figur eines hebräischen Mem finale, weil der Setzer es vermuthlich dafür gehalten, oder kein Quadrat bey der Hand hatte. Und statt des Zeichen des Vitriols das Zeichen des ♁, und statt stangenweiß: strahlenweiß.
****) In aliis Hochbenahmte.

Mysterium Magnum,
oder
Secretum Magico-Cabalisticum
nichts anders sey, als Ruach Chochmah-El, incubans aquis spiritualibus. Dieser Ruach Chochmah-El erscheinet auf unterschiedliche Weise. Mir, der ich doch eine unzeitige Geburt, und nicht werth bin, ein Magus genennet zu werden, ist er auf folgende Art erschienen, und zwar in einem einigen Subiecto; nämlich in dem Verbo mirifico e simplicitate prodeunte, sese corporificante, et in varias figuras transmutante.

1) Als eine Stimme eines gewaltsamen brausenden Windes.

2) Als ein Dampf, Rauch und Nebel.

3) Als Perlentropfen.

4) Als ein Strom lebendigen Wassers, oder Wasser des Lebens.

5) Als ein stilles sanftes Sausen.

6) Als ein sich selbst ergreiffendes Feuer.

7) Als ein Land, da Milch, und folglich Honig innen fleust.

8) Als eine bebende Erde im Licht.

9) Als Jungfrauenmilch, und als eine geronnene Milch.

10) Als rother Wein.

11) Als ein verborgenes Manna und Engelspeise.

12) Als ein dunkler Rab, oder eliäischer und orpheischer Nachtvogel, so Fleisch im Munde trägt.

13) Als eine glühende Kohle, so Mund und Lippen berührte, und nicht verbrennte.

14) Als ein Kelch voll Wasser mit Feuer gemengt.

15) Als ein krystallenes mit Feuer gemengtes Meer.

16) Als ein mit Blut gemengtes Meer.

17) Als eine mit Blut gefärbte Erde.

18) Als ein blutiger Mond.

19) Als eine mit einem dunkeln härenen Sack bekleidete Sonne.

20 Als Blätter eines aufgethanen Buches mit Gold beschrieben.

21) Als ein ewiger Salzbund.

22) Als eine neue Erde, worinnen Urim und Thummin wohnen.

23) Als ein neuer Himmel mit mancherley Sternen.

24) Als eine viereckichte Stadt mit Edelsteinen und Gold gezieret.

25) Als ein glänzender Lapis Angularis, und Eckstein, worauf der ganze Bau gegründet.

26) Als die Heeresspitzen.

27) Als ein gelbglänzender Morgenstern.

28) Als ein Himmelbrod.

29) Als einer, der der Welt das Leben giebt.

30) Als eine weisse Taube.

31) Als zertheilte feurige Zungen.

32) Als ein zweyschneidig Schwerdt aus dem Munde.

33) Als ein alles verzehrender feuriger Odem, so alles zu Staub und Atomis macht.

34) Als ein Gold Gottes.

35) Als einer im weißen Talar mit einem güldenen Gürtel umgürtet.

36) Als ein Regenbogen mit vielen Farben.

37) Als einer mit der Sonnen bekleidet, und den halben weissen Mond unter sich habend.

38) Als ein rother Löw.

39) Als ein süßer Geruch vor dem Herrn.

40) Als ein emporsteigender Adler.

41) Als ein gährender Sauerteig.

42) Als ein weisser Schwan.

43) Als ein sich selbst verbrennender, und aus seiner Aschen neu gebährender Phönix.

44) Als ein feuriges Fischernetz. (Rete Vulcan) *)

45) Als aus einer rothen Erde herfürwachsende feurige Spieße, und schlagende Schwerdter.

46)

*) Die lateinischen Wörter sind nur in einer einzigen Ausgabe anzutreffen. Der Ausgeber.

46) Als ein wenig rothe Erde, woraus Gold wächset.

47) Als eine dergleichen Erde, woraus ein rechtes laufendes Quecksilber wächset.

48 Als ein Wort des Lebens, so den Menschen ohne irrdische Speise erhält.

49) Als eine vom Himmel kommende Jungfrau, so einen Sohn gebähret ohne Zuthuung irrdischer Vermischung, der besser ist, denn sie, die Mutter.

50) Als ein himmlisches Wasser, welches da mit

51) Einem himmlischen Feuer geschwängert wird.

52) Als ein hermaphroditischer allgemeiner Regent der Welt, ohne dessen Beywohnung sie nicht bestehen könnte ꝛc.

53) Als ein aus Eden gehender Strom, so das Paradies wässert. *)

54) Als eine Käsemolke.

55) Als eine rothe schmierige Butter.

*) In einem Abdruck ist ein unbedeutender Setzfehler: Erden statt Eden. Der Ausgeber.

56) Als ein zu einem dicken fetten Wasser gewordenes Feuer.

57) Als ein Wasser, worüber der Geist Elohim schwebete.

58) Als eine steigende und sinkende Wolken- und Feuersäule.

59) Als eine alles inficirende und heilende Schlange.

60) Als ein mit eigenem Blut seine Jungen erweckende Pelikan.

61) Als ein geistlicher Fels, worauf alles gegründet.

62) Als eine sich selbst generirende, fressende und multiplicirende Schlange, serpitura und Hydra.

63) Als ein Geuten und mineralische Gur.

64) Als Licht, Luft, Wasser, Erde und Feuer.

65) Als eine weiße unbefleckte in reinem Wasser gewaschene Wolle.

66) Als eine im Blut gefärbte Wolle.

67) Als einer, aus dessen Seite Wasser und Blut rinnet.

68)

68) Als drey irrdische Zeugen, Geist, Wasser und Blut.

69) Als ein Chaos der Welt.

70) Als eine Wasser- und Feuertaufe ꝛc.

„71) Als ein grünes Meer mit darauf schwimmenden wohlriechenden Ambra.

„72) Als eine grüne fruchtbare und mit Blumen besteckte Wiese, worauf des Herrn Fußstapfen triefen vom Fett.

„73) Als ein durchsichtiger blauer Himmel mit glänzenden Sternen.

„74) Als ein hochblauer Vitriol ꝛc. *)

„75) Als ein Wasch- und Seifengold.

„76) Als ein durchscheinendes Gold, gleich dem reinen Glase; en Aurum transparens! Apocalypsi. 21. v. 18. etc.

„77) Als gediegene Goldkörner.

„78) Als ein vergüldet Glas. **)

*) In dem Abdruck, der im Antro Naturae befindlich ist, wie auch in der einzelnen Ausgabe ist No. 71. bis 78. gänzlich weggelassen. Hingegen in dem Abdruck des Buchs; Casus et obseruationes ist No. 71. bis 74. befindlich, aber 75. bis 78. weggelassen.

**) In dem Abdruck, der in der Curiosa Physica zu

Und dieses alles augenscheinlich, sichtbar, mit Händen begreiflich, fühlbar und betastisch, jedoch kabalistisch. Und hierauf zielet der Apostel, wenn er Act. 17. sagt, daß wir den Herrn suchen sollen, ob wir ihn doch fühlen und finden möchten, indem er nicht ferne von einem jeglichen unter uns sey, dieweil wir in ihm leben, weben und sind. Dieser Geist wird unter andern Sap. 7. genennet ein **Einiger**, (absque indumento,) und doch auch mannichfaltiger Geist, (cum indumento) ein Hauchen der göttlichen Kraft, und ein Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen. Ueber dieses hat unsere Materie, wenn sie nunmehr roth worden, diese wunderbare Eigenschaft, daß sie sich zu gewissen Zeiten, sonderlich circa aequinoctia, von selbsten in ein dickes Oel solviret, und denn von sich selbsten sich wieder coaguliret und feste setzet. Kurz von der Sache zu reden, so will ich ordentlich nach allen Theilen des geheimen Werks darthun, was es vor eine Bewandniß damit habe. Vid. etiam 4. Lib. Esdrae, C. I. Cap. 14. v. 39. omniaque Capita perlegantur; it. Cap. 6. v. 56. *)

(1) zu lesen ist, sind nicht allein No. 71. bis 74. sondern auch No. 75. bis 78. anzutreffen. Der Ausgeber.

*) Diese Citata sind blos allein in dem Abdruck, der in der Curiosa Physica stehet, anzutreffen.

Ob

(1.) Von der *prima Materia Vniuersali.*

Die prima materia ist ein göttlicher Nebel, ausgehend aus dem Paradies Gottes von Orient, sich ergiessend in eine große Menge himmlischer Wasser, und durch die Aufschwebung des Geistes Gottes zusammen gerinnend in eine schneeweiße Erde.

(2.) Von dem Gefäß.

Zu dieser Arbeit, dieweil sie ganz göttlich ist, und weder Handanlegung, noch einiger Mühe bedarf, hat man keines Gefäßes nöthig, denn wo wollte Adam im Paradies ein Glas, oder dergleichen Gefäß gehabt haben, weil dazumal weder eines gemacht, noch auch nöthig war. Derohalben bringet die Materie ihr eigen Gefäß mit sich,

Ob sie nun von Christoph Hellwig, oder einem andern, oder von dem tiefdenkenden Verfasser selbst herrühren, will ich itzt nicht untersuchen. So viel ist gewiß, daß Hellwig bey der ersten Ausgabe fremder Arbeit, die besten Stellen, auch wohl ganze Kapitel wegließ, bey der 2ten aber wieder einrückte und ergänzte, wie das Kapitel vom Salze in seines Bruders Physica Curiosa sattsam beweiset. Der Ausgeber.

und hat zu ihrer Coagulation keines andern nöthig: welches die pure Wahrheit. *)

(3.) Von der Zeit.

Ein Unerfahrner sollte Jahr und Tag, ja die Zeit **) seines Lebens zubringen, diese weiße Erde ohne Verbrennung zu coaguliren, ein Erfahrner prästiret solches in wenig Tagen, ein Wissender in etlichen Stunden, ja wohl augenblicklich.

(4.) Vom Ofen oder *Athanore.*

Weil das Werk göttlich, und nicht menschlich ist, so gehöret auch kein anderer als göttlicher Ofen darzu, daher sind alle Kunstöfen weit davon entfernt. ***)

(5.)

*) Diese vier letzten Worte sind vermuthlich vom Christoph Hellwig eingerückt worden, weil sie blos allein in dem in der Curiosa Physica befindlichen Abdruck zu lesen sind. Der Ausgeber.

**) Im gedachten Abdruck: Die ganze Zeit.

***) Die Oefensetzer und Kohlenträger wollen ja auch leben! Wo denken Sie hin, mein lieber Chrysostomus? Und wäre es nicht Jammerschade für die künstliche Oefen, die bey den Goldkochern wie die Orgelpfeiffen neben einander stehen, wenn sie zerschmissen würden? Der Ausgeber.

(5.) Vom *Luto*, oder *Sigillo Hermetis*.

Hier muß ich schweigen, und darf ich das göttliche Sigill nicht erbrechen, noch es promiscue offenbaren: seufze demnach mit dem weisen Mann: O! daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein fest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, noch mich mit Offenbarung dieser ganzen Kunst versündigte. Denn wer nicht schweigen kann, dem werden die Manes Hermetis, Pythagorae, und Harpocratis nicht beystehen, als welche ihren Schülern so sehr das silentium imponiret haben. Derohalben lasse sich ja ein jeder das silentium Hermetico-Pythagorico-Harpocraticum commendiret seyn, dann sonsten wird er die guten Geister durch sein Gewäsch erschrecken, daß sie von ihm fliehen, wann sie sehen, daß man die mysteria nicht heimlich halten kann.

(6.) Vom Feuer.

Weil das Werk göttlich ist, so muß auch das Feuer ein solches seyn, und kommt zur Coagulation kein Fünkchen künstlichen Feuers darzu.

(7.) Von denen Farben.

Die Materie ist anfangs kohlschwarz, nachgehends wird sie himmelblau, (bisweilen

grün) *) dann schneeweiß, endlich goldgelb, letztlich aber roth wie ein Rubin.

(8.) Von ihrer Gestalt.

Von ihrer Gestalt zu reden, so ist sie ein fettes ölichtes Wesen, wann sie rubinroth worden, jedoch trockener Substanz, sie leuchtet auf der Fläche wie Edelsteine, sie odmet aus blaue, goldgelbfeurige und schneeweißglänzende durchsichtige Theile, wie Marienglas, und wie lauter durchsichtig Gold, Silber, Edelsteine.

(9) Ihr Geruch.

Ist eines Theils der häßlichste, wie eines Aases, andern Theils wieder sehr lieblich und süsse, als ein Marcipan.

(10.) Ihr Geschmack.

Ist süße, und ein klein wenig von ihr hinab geschluckt, vertreibet augenblicklich allen Hunger und Durst.

(11.)

*) Diese eingeklammerten Worte hat ohne Zweifel C. Hellwig eingerückt, weil sie nur im letztgedachten Abdruck zu finden sind.

(11.) Ihre Tugenden.

Seynd mancherley, sie giebt Gold, Silber, Queckſilber :c. und edle Steine; ſie iſt die einige Arzney des menſchlichen und andrer Leiber. In ihr einig und allein beſtehet das lange Leben. Sie iſt dasjenige, wodurch man alle Dinge, auch die Schöpfung der Welt erkennet, durch ſie werden uns alle Geiſter, und wir ihnen bekannt, *) durch ſie geſchehen alle Wunder im Himmel und auf Erden, durch ſie kann man über tauſend und mehr Meilen **) mit ſeinem Freunde reden, ohne daß es ein andrer vernehmen ſollte, durch ſie kann man unter der Erden in einem Augenblick etliche tauſend Klafter ſeyn, und aber in einem Augenblick etliche Millionen Meilen im Himmel. Wer ſolche hohe Wunder nicht glauben will, mag es laſſen, er leſe aber nur Sap. 6. 7. 8. 9. 10. 11., ſo wird er ſehen, was dieſes Subjektum vermag.

(12.) Ihr völliger Proceß iſt.

Nimm das Eine, wirf die 2. Zahl hinweg, und bringe die Dreyheit durch die gevierte Zahl,

*) Alii in ihnen, welches ein offenbarer Setzfehler.

**) Der Abdruck in der Curioſa Phyſica hat nur: tauſend Meilen; die andern: über tauſend und mehr Meilen.

Zahl, zur Einfalt der Einheit, und dieses so wohl steigender als sinkender Weise; so wirst du Wunder thun, wie die Engel: denn das Wort ist dir nahe im Herzen und im Munde, sintemal ja durch das Wort des Herrn die Himmel gemacht sind, und alle ihr Heer durch den Geist seines Mundes.

Nun möchte man wohl fragen, wo ist der Nebel, der die erste Materie giebet, herzunehmen; und wie ist er entstanden? Darauf will ich nach meiner Erkänntniß und Experienz antworten:

Anfänglich sind alle Creaturen in der Idea Dei (oder dem Sohne Gottes) *) nichts anders gewesen, als einfältige (simplices) verständliche Gestalten, Formen, Ideen, Bilder, oder Gedanken, welche als offenbarte Kräfte Gottes ihren ewigen Ursprung den Unendlichen, Allwesenden, hoch zu venerirenden Abgrund der Gottheit unverruckt contemplirt und geliebt haben. Ein großer Theil nun derselben ist in dieser contemplatione diuina beständig verharret, und darinnen stehen geblieben: ein Theil aber haben dieses ihr Objekt aus ihrem Verstande, durch Vergaffung ihrer selbsten, untereinander verloren, und haben, wie die Cabalisten reden, die Gesichter ab und zu sich selbst

*) In dem Abdruck an der Curiosa Physica sind diese Erläuterungsworte nicht eingeschlossen.

selbst gegen einander gekehret, und folglich auch verliebt. Da ist nun das Rad der Begierde und heftigen Willens angangen, und ist fortgerücket bis zur dritten und fast vierten Gestalt, (Secundum Teutonicum) daher sind sie ein finster Feuer geblieben.

Ein dritter Theil aber ist über solche unvermuthete Veränderung ihrer nächsten Nachbarn erschrocken, und um nicht gleicher Weise von ihnen inficiret und entzündet zu werden,*) haben sie ihre Strahlen eingezogen, (wie etwa eine Schnecke mit Einziehung der Ohren und Hörner, wenn sie berühret wird, **) noch ein Gleichniß geben mag,) und sind also concentriret, schwer und materialisch, das ist, aus dilatirten virtuosis luminosis et lucidis sphaeris, oder Ideis puris zu nudis punctis centris oder Atomis korporificiret worden. Diese ganze congeries centrorum punctorum, oder atomorum nun ist die Materia prima dieser Welt, der göttliche Nebel, und Subiectum unserer Kunst.

Ich

*) Der Abdruck an der Curiosa Physica hat: und sich nicht gleicher Weise von ihnen infiziret und entzündet zu werden; welches undeutsch ist.

**) Auch diese Stelle ist im Abdruck an der Curiosa Physica ganz undeutsch.

Ich nenne diesen Nebel göttlich, 1) um deswillen, weil der Nebel in der untern materialischen Welt das primum vehiculum ist, wormit sich der Spiritus opifex, welcher ausdrücklich der göttliche Geist in heiliger Schrift genennet wird, bekleidet. 2) Weil dieser Nebel die erste Materie ist, worauf der göttliche Geist immediate operiret, und sie also seines Einflusses würdiget. 3) Weil die heilige Schrift die praesentiam diuinam, oder schechinah mehrentheils unter der Bekleidung eines Nebels vorstellet. Denn also stehet Sirach 24. Die Weisheit sey vom Munde des Höchsten ausgegangen, und habe die Erde wie ein Nebel bedeckt. Conf. Ies. VI, 4. 1. Reg. VIII, 10. 11, 12. Exod. XL, 34. 38. C. XX, 21. etc. *)

Item: Das Thohu und Bohu die Finsterniß des Abgrunds (die sich hernach in Wasser resolviret,) des Moysis. Das finstere Gestieb I. B. Teutonici et Theophrasti Paracelsi.

Die dunkle Luft des Anaximenis.

Die

*) In dem Abdruck bey den Cas. et Observ. ist ein Setzfehler WX. statt XX.

Die vmbra horrenda Hermetis in naturam humidam migrans.
Die congeries Atomorum Democriti.
Das ouum mundanum (e quo omnia,) *) der Egypter, Chyneser, Brachmanner, und Gymnosophisten.
Die Nacht des Orphei und Hesiodi.
Die Vaſa opaca, compreſſa et in ſtatum nudae potentialitatis delapſa der Cabaliſten.
Die monades innumeratae Pythagorae.
Multa Arena et Puluis der Phönicier, Aſſyrer und Araber.
Das Chaos, rudis indigeſtaque moles Platonis, Ouidii, und der Griechen.
Arbor opaca Virgilii.
Oceanus Thetisque Homeri.
Aqua Thaletis Mileſii.
Fons et Fundus mundi materialis Zoroaſtris et Chaldaeorum.
Materia iners Ariſtotelis etc.
(Teſſa Hellwigiana. **)

De-

*) In einem Hellwigischen Abdruck sind diese Worte nicht eingeschlossen.

**) Diese Worte hat ohne Zweifel Christoph Hellwig eingerückt; denn er war so sehr für seines Bruders Otton. de Hellwig Teſſa eingenommen, daß er sie überall zu Markte brachte. Unsers Chrysostomus Materie ist ein ganz ander Ding. In drey Ausgaben sind sie nicht zu finden, nur in der letzten Hellwigischen. Der Ausgeber.

Deren, meines Erachtens, der allgemeine Mittelraum der Welt noch voll genug ist, auch alle Creaturen täglich, ja augenblicklich attrahiren und exspiriren. Diese lüftige puncta, centra, oder Atomi nun sind diejenige Materie, worauf die Emanatio Diuina, Ruach Elohim, spiritus opifex, mens antiquior quam humida natura, Verbum Domini, Verbum naturae humidae adstans, etc. schwebet, die kalte Materie erwärmet, und die formam seminalem excitiret, sich wieder auszubreiten.

Es ist klar, daß Moses den ersten egressum Mundi lucidi nicht beschrieben, sondern nur in diesen Worten berühret: **Im Anfang schuf Gott Himmel und Erden;** da durch den **Anfang** verstanden wird das causatum primum, die erste göttliche Gestalt, das Wort und Sprechen, ohne welches nichts gemacht, was gemacht ist. Ioh. I. Genes. I. Philipp. II. 6. Coloss. I, 15—18. etc. Hebr. I, 3 etc. Apocal. III, 14. Prouerb. VIII, 22. 23. etc. Sap. IX, 9. Sir. XXIV, 10. *) Complexus omnium creaturarum. Heb. I, 3. Coloss. I, 19. Adam Kadmon der Kabalisten, ꝛc.

Durch den Himmel aber vis agendi eiusdem causati primi, tanquam primi vestimenti per quod

*) In aliis 10. 3. soll wohl 13 heissen.

quod infinitum sine *) causa prima operatur in creaturis.

Durch die Erde aber die vasa influxum ideae diuinae recipientia: nämlich die Grundgestalten der Creaturen.

Diese nun, **) nachdem sie theils ihre Gesichter ab und gegen sich selbst untereinander gewendet; theils aber ihre radios eingezogen, sind worden Thohu et Bohu, wie oben schon erkläret, und dieser letzten ihren Zustand, und wie sie sich durch Aufschwebung des Ruach Elohim angefangen, theils coniunctim, theils separatim, nach ihren unterschiedenen Wohnstädten und Regionen auseinander zu wickeln, beschreibet Moses Gen. I. richtig.

Diese prima materia der Welt nun ist, wie bereits oft gemeldet, auch die prima materia der Kunst, und spiritus opifex der Welt, ist auch der artifex des magisterii, welches einem Ey verglichen wird. 1) Um deswillen, weil der Geist des Herrn die materiam durch das Darüberschweben gleichsam ausbrütet, als wie eine Taube ihre Eyer. 2) Weil das Wasser sich gleichsam der Schaale, die weisse Erde dem Weissen, und das dar-

*) In aliis: *sed*, error typogr.
**) In aliis: *nur*, ein Druckfehler.

daraus entstehende gelbrothe Salz sich dem Dotter vergleichet. *)

Aus diesen erzählten Stücken werdet Ihr abnehmen können, ob ich mit euch harmonire oder nicht? **)

Ist es, daß ich gar nichts davon weiß, wohlan, so sollet Ihr mich auch mit den Brüsten Eurer vortrefflichen Unterweisung nicht säugen: denn wer nicht hat, von dem soll auch genommen werden, das, was er vermeynet zu haben. Und dieses Urtheil, so der Mund der Weisheit ausgesprochen, ist ganz gerecht. ***)

Ist es aber, daß ich auf dem rechten königlichen Wege bin, wohlan, so werdet Ihr Euch nicht entziehen, einen Schüler der Weisheit, oder wo ich nicht diesen Namen meritire, ein zur Ausgeburt arbeitendes, und die Mutter ****) durchbrechendes Kind als obstetrices sapientiae aufzu-

*) Im letzten Hellwigischen Abdruck stehen noch die Worte: wie zu sehen. Ist vermuthlich von dem vielwissenden C. Hellwig angekleckst worden.

**) Er muß doch nicht, weil die Hrn. Rosenkreutzer nicht geantwortet haben! Der Ausgeber.

***) In aliis: recht.

****) In einem Abdruck: Diese Mutter, ein offenbarer Setzfehler.

zu nehmen: indem es dem göttlichen Ausspruch der Weisheit gemäß ist, daß einem, der da hat, auch solle gegeben werden.

Sollte aus göttlicher Direktion einer aus Euch persönlich zu mir kommen, so soll das Losungswort seyn: FIAT; solches aber in seinem eigentlichen magischen realen Verstand, (damit ich von keinem Betrüger möge hintergangen werden,) und damit er auch mit mir nicht betrogen werde, so will ich ihm gleich darauf das **obere Mundloch** des geheimen Ofens aufthun, damit er das magische Feuer erblicken, und versichert seyn möge, daß er mit keinem Unrechten zu thun habe: darauf soll er sprechen: das Feuer ist recht. Schließlichen empfehle ich Euch der Direktion göttlicher Weisheit: der Geist des Herrn sey mit Euch und uns allen, Amen.

Alles was Odem hat, lobe den IAH Hallelu IAH!

Ich habe Euch, o heilige und heldenmäßige Männer! meinen Schlüssel gezeiget, den Ihr erkennet; alles aber, was unsern Gott nicht lobet, müsse verstummen; denen sey hiermit im Namen des Herrn ein Riegel vorgeschoben, daß sie die Thür der Geheimnisse nicht eröffnen mögen; daß sie unsre Schriften lesen, und nicht verstehen, Augen haben, und nicht sehen, Ohren haben und

nicht hören, Hände haben und nicht greifen: über Euch aber, o ihr hohe Gemüther, sey und bleibe der Friede Gottes, der alle Gedanken übertrift, welche durch Ruach Chochma - El erlanget wird, im **Ruhen, Schweigen** und **Hoffen.** Ich verbleibe indessen

Eu. Lieb.

(Im Jahr 1710.)

unwürdiger, aber nach der Vollkommenheit der Kunst kräftigst strebender Jünger

Polycarpus Chrysostomus.

Voll-

Vollständiges Verzeichniß von Rosenkreuzerschriften.

Ob ich gleich weder ein Rosenkreuzer, noch Freymäurer bin, sondern nur ein Liebhaber der Naturwissenschaft; so will ich Ihnen, meine Herren vom goldenen Geschlecht, dennoch ein ganzes Verzeichniß von dergleichen Schriften in die Hände geben, welches Sie in Ihren Bibliotheken aufstellen können. Zu wünschen wäre es, sagt Fictuld im Probierstein, daß jemand die Liebe hätte, alle die Schriften von der Rosenkreuzerischen Brüderschaft, die von Ao. 1614. bis 1630. geschrieben worden, von neuem zusammen in einem Band aufzulegen, weil sie sehr nützlich und erbaulich sind. Sein Wunsch ist gut, aber noch nicht erfüllt worden, weil sie sehr selten anzutreffen, auch nicht einmal den Titeln nach bekannt, und also unmöglich zusammen zu bringen sind. Einige der bekanntesten sind seit ein paar Jahren wieder aufgelegt worden, und gerade aus diesen ist am wenigsten zu lernen: denn die wahren Rosenkreuzer haben das wenigste, die andern aber, so keine waren, das mehreste entdeckt, wie der Ver-

fasser des Missivs, der nichts weniger, als ein Rosenkreutzer war, mir wenigstens hinlänglichen Beweiß giebt. Was ist zum Beyspiel aus der **chymischen Hochzeit** zu lernen? Ich will Fictuld antworten lassen: „Sie ist eine parabolische und verdeckte Schrift, da der Autor, wenn er selbst zugegen wäre, nicht sollte wissen, was er damit sagen wollen; sie ist weder den Anfängern noch sonsten jemand dienlich. Er hat keine christliche Liebe besessen, vielleicht aber auch gar nichts gewußt noch verstanden. Schad um die Zeit, so damit verloren wird.“ Sollten Sie vom goldnen Geschlecht darüber ungehalten seyn, so will ich Sie durch folgende Stelle aus lane Leade Glorie oder Herrlichkeit Sarons in der Erneuerung der Natur, Amst. 1700. in 8. wieder gut machen: „Es ist und wird wenig erkannt oder betrachtet, wie weit sich der Glaube, in Ansehung des Einkommens aller zeitlichen Seegen, erstrecke. Exempel derer, die hierinnen, und also auch des tiefen Geheimnisses der Philosophen, durch ihre Erkänntniß des ursprünglichen Grunds der Natur, Erfahrung haben, mag man **an einer gewissen Brüderschaft**, (wiewohl sie annoch für fabelhaft gehalten wird) haben, die, wie bekannt, wirklich im Wesen ist: welche sich bisher bedeckt und verborgen gehalten: weil der größte Hause der Menschen solches eröffnet zu haben, nicht würdig zu achten ist. Diese sind unter sich selbsten in einem Theile dieser sichtbaren Welt, als in ein

äuße-

äußeres Paradies gepflanzet; worinnen sie große und wunderbare Wunder thun und auswirken, **weil sie Meister der Schätze des mineralischen Reichs sind.** Diese werden zu einem großen Werke in ihrer Zeit und Stunde bewahrt und aufbehalten. Welches geschehen soll, wenn ein solches Geschlecht aufstehen wird, das zum mehr gesäuberten oder höher gradirten Theile der göttlichen Philosophie erboren ist, und in der Pfingstschule im geistlichen Glauben oder Glauben des Geistes aufwächst und unterwiesen wird, welcher das Korn und der Saame ist, woraus derjenige geistliche Leib erwachsen mag, der dem ausgedruckten Gleichniß Christi nach der Erscheinung seiner Auferstehung ähnlich ist." So aufmerksam mich diese Stelle machte, so abentheuerlich kam mir folgende Nachricht vor, die ich im achten Schreiben eines Profanen *) über die glückliche Entdeckung der Freymäurerey, Frf. und Lpz. 1770. in 8. aber sonst nirgends gelesen habe: „Bruder Rosenkreutz war ein großer Mann, die Welt mag ihn immer nach seinen Schülern beurtheilen, so wird doch dieses richtig bleiben, daß er nach damaligem Gebrauch der Wissenschaften, ein gelehrter und ehrlicher Mann war, viele aber die sich seine Nachfolger nennen, Betrüger sind.

*) Nicht wahr? so heissen wohl die, so weder Freymäurer noch Rosenkreutzer sind? Ein ganz herrlicher Titel!

1. N: 175

Ich drucke mich nicht zu hart aus, wann ich denjenigen, welche auf Unkosten andrer Gold machen wollen, diesen Namen beylege. Ich besitze viele von seinen Handschriften, so ich unter meinen Papieren gefunden, und bemerke, daß seine ganze Wissenschaft Gold zu machen, in der Klugheit und Arbeitsamkeit bestanden. Er konnte sich wohl nicht deutlicher darüber ausdrucken, als wenn er schreibt: Nostra materia est spiritus non corpus. Doch ich will mich nicht bey seiner Vertheidigung lange aufhalten, sonst möchte ich auch ein Rosenkreutzer seyn sollen. Ich erzähle nur einige Umstände seines Lebens von ihm, welche das Mährchen von dem Gespenst so bey den Freymäurern sich öfters sehen lassen soll, und von dem Lehrling überwunden werden muß, erklären werden. Selbst der Entdecker der neuesten Geheimnisse scheinet dieses zu glauben.

Rosenkreutz der seine Reisen durch ganz Arabien und Afrika fortsetzte, erzählt, wie unter den arabischen und afrikanischen Weltweisen, hauptsächlich denen zu Fez die Gewohnheit gewesen, jährlich eine Zusammenkunft zu bestimmen, worinn sie ihre Lehrsätze und Erkänntnisse sich einander entdeckten. Sie waren zu seiner Zeit noch nicht alle lauter gewesen, indem damit noch vieles von der so genannten Cabala und Magie vermischt gewesen. Indessen hatten sie sich doch viele Mühe gegeben, die Wahrheit zu ergründen, und habe

er

er vieles von ihnen gelernet, was er sonst nie würde erfahren haben. — — Nachdem Rosenkreuz das Reisen überdrüssig geworden war, so begab er sich nach England, uud wohnte nicht weit von London, (laut meinen Papieren,) woselbst er eine unterirdische Höhle errichtete, und ein Buch schrieb, worauf er G. L. statt des Titels, setzte. Er hatte seines verstorbenen Vaters Bruders Sohn Benedikt Rosenkreuz gemeiniglich um sich, der ein sehr geschickter Maler war, und daher vortreffliche Risse und Zeichnungen verfertigen konnte. Diesem befahl er, bey Ablegung eines großen Schwurs, daß er nach seinem Tode sogleich das Gewölbe zuschließen, und eine bestimmte große Tafel davor setzen sollte, worauf die Namen seiner Schüler standen, den Zugang selbst, sollte er mit Erde verschütten. Alles dieses geschah mit der größten Genauigkeit, so, daß man von dem Rosenkreuz nichts weiter hörte. Ueber dieser Höhle stand aber ein sehr alter **Akacienbaum**, unter dessen Schatten dieser Weltweise öfters seinen Gedanken nachgehangen. Nach hundert und zwanzig Jahren fiel einem Bauer ein, diesen Baum umzuhauen, und seine Wurzeln auszugraben. Er hatte einige von seinen Gefährten mitgenommen, um dieses desto leichter zu bewerkstelligen. Wie er an die Wurzel kam, so grub der Bauer einige Steine aus, die ihn vermuthen ließen, daß darunter wohl ein Schatz verborgen seyn könnte. Er ließ also die andern von sich, mit der Bedeutung,

daß sie nur einen andern Baum fällen sollten, er würde sie rufen, wann er ihrer Hülfe nöthig hätte. Man kann sich leicht vorstellen, mit welchem Eifer er gegraben. Er hob einen Stein nach dem andern ab, ehe er sich aber versahe, fiel er in eine Höhle 15 Fuß tief in die Erde hinein. Kaum hatte er sich von seinem Fall und Schrecken erholet, so wird er gewahr, daß diese unterirrdische Gruft erleuchtet war, und ein alter ehrwürdiger oder gerüsteter Mann vor einem Tisch sitzet, und in einem Buch lieset. Er bleibt eine zeitlang ganz betäubt stehen, endlich wagt er sich zu nähern. Sobald als er nur einen Schritt that, hob sich der Alte, der einen kleinen Stock in Händen hatte, auf. Bey dem zweyten Schritt hob er seinen Stab in die Höhe, bey dem dritten aber schlug er so gewaltig auf die Lampe, daß solche auf einmal zerbrach, und auslöschte. Der arme Bauer fieng ein gewaltiges Geschrey an, worauf die andern herzueilten, und wie sie die Gefahr nur einigermaßen vernommen, giengen sie zu dem nächsten Dorfe, und nun kam eine Menge mit Fackeln, Laternen und Lichtern versehen, um diese unterirrdische Gewölbe genauer zu betrachten. Sie ließen sich herunter, und fanden noch die Beweise von dem, was ihnen der Bauer erzählte. Bey dieser Gelegenheit gieng der B. E. der sich in eben diesem Dorfe aufgehalten, zur linken Seite der Höhle. Er wurde eine Leiche gewahr, die ein Buch in den Händen hatte. Er hatte Herz ge-

genug sich zu nähern, und das Buch aufzuschlagen. Seine Neubegierde wurde hinlänglich belohnt. Er steckte das Buch bey sich, und rief: Der Meister hat hier seine Gruft. Der Pfarrherr eilte mit vielen andern hinzu, und man fand, daß das Grab von Moos und Torf verfertiget war, worauf einer unter ihnen soll gesagt haben: Muſcus Domus Dei gratia, welches bis auf den heutigen Tag ein großes Wort unter den Brüdern seyn soll. Das künstliche Uhrwerk wurde dem Könige überreicht, und befindet sich annoch in der königlichen Kunstkammer. Ueber der Gruft standen die Worte; Poſt CXX. annos patebo. Man fand auch folgende Grabschrift an der Wand: Ch. Roſ. C. ex nobili atque ſplendida Germ. R. C. Familia oriundus, Vir ſui ſeculi diuinis reuelationibus, ſubtiliſſimis imaginationibus, indefeſſis laboribus, ad coeleſtia atque humana myſteria, arcanaue admiſſus, poſtquam ſuam, (quam Arabico et Africano itineribus collegiſſet) plusquam regiam aut imperatoriam *Gazam* ſuo ſeculo nondum conuenientem, poſteritati eruendam cuſtodiuiſſet, et iam ſuarum artium, vt et nominis fidos ac coniunctiſſimos haeredes inſtituiſſet, mundum minutum, omnibus motibus magno illi reſpondentem fabricaſſet, hocque tandem, praeteritarum, praeſentium et futurarum rerum compendio extracto, centenario maior, non morbo, (quem ipſe nunquam corpore expertus erat, nunquam alios infeſtare ſine-

nebat) vllo pellente, ſed ſpiritu Dei euocante, illuminatam animam, inter fratrum amplexus et vltima oſcula, Creatori Deo reddidiſſet Pater dilectiſſimus, fr. ſuauiſſimus, praeceptor fideliſſimus, amicus integerrimus a ſuis ad 120. annos hic abſconditus eſt.

Dieſes Epitaphium iſt von 8 Mitgliedern unterſchrieben. — — Ich bin nicht ſo leichtgläubig, fährt der Profane fort, alles vor baare Münze anzunehmen, daher ich darüber einige Bücher nachgeſchlagen, und hiervon im Engliſchen Zuſchauer etwas gefunden habe. Diſcours XXXIX. du IV. Tom. de Paris 1754. p. 291. Im engliſchen Original und in der deutſchen Ueberſetzung findet man hiervon mehr geliefert, als im Franzöſiſchen. Der Bericht weicht aber ſehr ab von dem, was die Brüderſchaft hat drucken laſſen: ich überlaſſe alſo jedem, dem Beyfall zu geben, was er für glaubwürdig halten wird. Conf. Fama Fraternitatis pag. m. 27. et 28.

Und ich, meine Herren vom goldnen Geſchlecht, mache eine tiefe Verbeugung, daß Sie Sich eine Ihnen vielleicht ſchon bekannte Geſchichte noch einmal haben erzählen laſſen. Sie allein ſind fähig, ſolche genau und durch und durch zu beurtheilen. Es iſt mir aber ſchon, als ob ich den Herrn Verfaſſer des Compaſſes der Weiſen ſagen hörte: „Es iſt eine Schande vor gelehrte

Leute,

Leute, sonderbar Engländer, dergleichen lächerliche Nachrichten in die Welt hinein zu schreiben." Lassen Sie's gut seyn, denn man kann alles prüfen, und das Beste behalten. Sie sollen nun auch ein vollständiges aus vieljähriger Lektüre gesammeltes Verzeichniß von Ihren Lieblingsschriften lesen. Hier ist es ohne Veränderung der Buchstaben und der Sprache:

1) Chymische Hochzeit: Christian Rosencreutz. Anno 1459. Arcana publicata vilescunt, et gratiam prophanata amittunt. Ergo: ne Margaritas obiice porcis, seu Asino substernere rosas. Erstlich gedruckt zu Straßburg Anno 1616.

Diese Ausgabe unterscheidet sich vom folgenden Nachdruck durch ein Rosenkreutzerisches signum alchymicum auf dem Titelblatte, und durch den Druckfehler substernere statt substerne.

Ebendieselbe. Straßburg in Verlägung Lazari Zetzners, Anno 1616. gedruckt bey Conrad Scher.

Bey diesem Nachdruck ist gedachtes Signum alchym. auf dem Titelblatte weggelassen, weils der Setzer nicht erst

erst hat schneiden lassen wollen. Satt dessen ist das gewöhnliche Zeßnerische Buchhändlerzeichen hingedruckt worden, weil es geschwind bey der Hand war. Es können noch mehrere Zeichen durch den Nachdrucker verändert und verfälscht worden seyn, worüber ich aber keine Untersuchung angestellt habe, weil sichs der Mühe nicht verlohnt hätte. So viel weiß ich, daß vielmals ein Exemplar mit etlichen Dukaten ist bezahlt worden, und noch immer vor die größte Rarität gehalten wird.

Ebendieselbe. Der äußersten Seltenheit wegen wieder aufgelegt. Regensburg 1781. in 8. 10 Gr. alii 12 Gr.

2) Allgemeine und General Reformation der ganzen weiten Welt. Beneben der Fama Fraternitatis, des Löblichen Ordens des Rosencreutzes, an alle Gelehrte und Häupter Europae geschrieben: auch einer kurzen Responsion, von dem Herrn Haselmeyer gestellet, welcher deswegen von den Jesuitern ist gefänglich eingezogen, und auf eine Galeren geschmiedet: Itzo öffentlich in Druck verfertiget, und allen treuen Herzen communiciret worden. Gedruckt zu Cassel, durch Wil-

Wilhelm Wessell, Anno 1614. in 8. 9¼ Bogen. (mit angedruckten Erratis.)

Adam Haselmeyer, publicus notarius bey Ihrer Fürstl. Durchl. Erzherzogen Maximilian, hat auch ein Traktätchen geschrieben; Iesu iter, darinnen er will, daß ein jeder Christ ein wahrer Jesuiter seyn soll, das ist, in Jesu wandeln, leben, seyn und weben. Auch einen Auszug aus den theologischen Schriften Theophr. Paracelsi hat er gemacht.

Ebendieselbe. Der äußersten Seltenheit wegen wieder aufgelegt, und mit einem Anhange verschiedener dahin gehörigen Schriften vermehrt. Regensburg, 1781. in 8. 12 Gr.

Daran fehlt die Confession.

3) Fama Fraternitatis R. C. das ist, Gerücht der Brüderschaft des hochlöblichen Ordens R. C. an alle Gelehrte und Häupter Europae. Benebst derselben lateinischen Confession, welche vorhin in Druck noch nie ausgegangen, nunmehr aber zusamt der beygefügten teutschen Version in Druck gegeben. Cassel, durch Wilhelm Wessel. Anno 1615. in 8. 6 Bogen.

Ist

Ist die 2te Ausgabe der Fama Fraternitatis, und die erste Ausgabe der Confession, deren Verfasser Joh. Valentin Andreä Theol. D. gewesen seyn soll. Siehe Fictulds Probierstein.

4) Fama Fraternitatis, oder Entdeckung der Brüderschaft des löblichen Ordens des Rosenkreutzes; beneben der Confession oder Bekänntniß derselben Fraternitet, an alle Gelehrte und Häupter in Europa. Auch etlichen Responsionen und Antwortungen von Herrn Haselmeyern und andern gelehrten Leuten auf die Famam gestellet, sammt einem Discurs von allgemeiner Reformation der ganzen Welt. Itzo von vielen Erraten entledigt und verbessert. Frankfurt am Mayn 1615. in 8. 14 Bogen.

Ist die 3te Ausgabe der Fama Fraternitatis, und die 2te der Reformation und Confession.

5) **Ebendasselbe.** Fama Fraternitatis; Confession; etliche Responsionen; allgemeine Reformation. Nebst 4 Sendschreiben darzugesetzt, von vielen Erraten entledigt, verbessert, und gedruckt zu Cassel, im Jahr 1616. in 8. 20 Bogen.

Ist

Ist die 4te Ausgabe der Fama Fraternitatis, die 3te der Confession; und auch die 3te der Reformation, mit 4 neuen in vorigen nicht befindlichen Sendschreiben. Diese hätte der Regensburger Buchhändler auflegen sollen, so wäre es klüger gewesen, weil an jener die Confession fehlet. Die Fama und Confessio sind auch zu Marburg 1615. herausgekommen, und letztere ist von Eugen. Philaletha ins Englische übersetzt worden. Siehe unten No. 131.

6) Echo der von Gott hocherleuchteten Fraternitet des löblichen Ordens R. C. Das ist: Exemplarischer Beweiß, daß nicht allein dasjenige, was itzt in der Fama und Confession der Fraternitet R. C. ausgebotten, möglich und wahr sey, sondern schon für 19 und mehr Jahren solche magnalia Dei, etlichen gottesfürchtigen Leuten mitgetheilet gewesen. Ein fürtrefflich magisch Scriptum und Tractätlein, der hochlöbl. Fraternitet R. C. dediciret. Gedruckt zu Dantzig, bey Andreä Hünefeldts Anno 1615. in 8.

Erste und höchstseltene Ausgabe mit einem Zinnobertitel. Iulius Sperber, dessen Schriften eine große Rarität, und bey den Liebhabern von großer Wich-

Wichtigkeit sind, ist der Verfasser desselben. Man hat sie mit einem Louisd'or bezahlt.

Ebendasselbe. Gedruckt zu Dantzig, bey Andr. Hüneseldts Anno 1616. in 8.

Ist der 2te Abdruck mit einem schwarzen Titelblatt. Der Verfasser recensirt unter andern das Buch: **Offenbarung göttlicher Majestät.** Hanau 1619. in 4. mit einem Zinnobertitel, und 1675. in 4. mit einem schwarzen Titel. So großes Aufsehen dieses Werk damals machte, so viel hat es von seinem Ansehen zu itziger Zeit verloren.

7) C. V. M. V. S. practica Leonis viridis, das ist, der rechte und wahre Fußsteig zu dem königlichen chymischen Hochzeitsaal F. R. C. nebst Anhang und Explication zweyer Tage der chymischen Hochzeit. s. l. 1619. in 8.

Diese überaus seltene Schrift werden wenige kennen, viel weniger gesehen haben.

8) Ratichs Brotoffer Erleuchterung und Erklärung, was die Fama Fraternitatis von Rosenkreutz

kreutz für chymische Secreta de lapide philosophorum mit verblümten Worten versteckt habe, Goslar 1616. in 8.

Diese Ausgabe findet man in Bibl. Thomas. Vol. I. p. 374.

Ebendasselbe. 1617. in 8.

In Bibl. Thomas. Vol. II. p. 402. et Vol. I. pag. 379.

9 Aut hic, aut nusquam. Elucidarius Major, oder Erleuchtung über die Reformation der ganzen weiten Welt F. C. R. aus ihrer chymischen Hochzeit, und sonst mit viel andern testimoniis philosophorum sonderlich in appendice, dermassen verbessert, daß beydes materia et praeparatio lapidis aurei deutlich genug darinn angezeigt worden durch *Ratichs Brotoffer*, Luxemb. Lüneburg 1617. in 8.

In Biblioth. Thomas. Vol. I. pag. 373. et Vol. II. pag. 406.

Ebendasselbe. Wien, bey Johann Paul Krauß, 1751. in 8.

10) Fama Remissa ad Fratres Roseae Crucis. Antwort auf die Famam und Confessionem

der löblichen Brüderschaft vom Rosenkreutz. Gedruckt im Jahr 1616. sine loco. 9 Bogen.

> Auf dem Titel ist eine Holzschnittfigur, mit der Umschrift: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

11) Sendbrief oder Bericht an Alle, welche von der Neuen Brüderschaft des Ordens vom Rosenkreutz genannt, etwas gelesen, oder von andern per modum discursus der Sachen Beschaffenheit, vernommen. Es seynd viel die im Schranken laufen, etliche aber gewinnen nur das Kleinot. Darum ermahne Ich Iulianus de Campis O. G. D. C. R. F. E. daß diejenigen, welche von einer glücklichen Direction, und gewünschter Impression guberniret worden, sich nicht durch ihrer selbst eigenen diffidens, oder üppiger Leute unartiges iudiciren, wendig machen lassen. Milita bonam militiam, seruans fidem, et accipies coronam gloriae. Gedruckt im Jahr 1615. in 8. 2 Bogen.

> Verdient gelesen zu werden, denn es sind wichtige Stellen darinnen.

12) D. O. M. A. wolmeinendes Bedenken, von der Fama, und Confession der Brüderschaft des Rosenkreutzes, eine Universal-Reformation, und

und Umkehrung der ganzen Welt vor dem jüngsten Tag, zu einem irrdischen Paradeyß, wie es Adam vor dem Falle inne gehabt, und Restitution aller Künste und Weisheit, als Adam nach dem Fall, Enoch, Salomon, gehabt haben, betreffend. Auf Erfordern und Begehren etlicher fürnehmen Leute wohl bedächtlich gestellet durch And. Libavium. Gedruckt zu Frankfurt, bey Egenolff Emmeln, in Verlegung Petri Kopffii. 1616. in 8.

Ebendasselbe. Erfurt 1616. alii 1617. in 8vo.

13) Roberti de Fluctibus Apologia compendiaria, Fraternitatem de Rosea Cruce suspicionis, et infamiae maculis aspersam abluens, Lugduni Batav. 1616. in 8.

War die erste kurze Schutzschrift und ein Vorläufer der folgenden vollständigen, worinnen diese als ein Eingang vorangesetzt worden.

14) *Eiusd.* Tractatus Apologeticus integritatem Societatis de Rosea Cruce defendens contra Libauium et alios, Lugd. Batauorum 1617. in 8.

Diese vollständige Schutzschrift ist, so wie Fluds sämmtliche Werke, besonders auch deswegen überaus selten, weil sie nicht mit jenen zusammen abgedruckt worden ist. Sie ist in der vollständigsten Sammlung der Fludschen Werke nicht anzutreffen. Clement. T. VIII. p. 385. sqq. Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 374. (Collectio scriptorum, quae sub nomine fratrum Rosaecrucianorum edita sunt, quam Gottofredus Thomasius de Troschenreut et Wiedersberg instituit, talis est, qualem vix alibi inuenies.) Conf. Biblioth. Solger. P. III. p. 311. et Baueri Biblioth. libr. rar. Praeprimis Histoire de la phil. hermet. par M. l'Abbé Lenglet du Fresnoy. Tom. III. p. 281.

15) Schutzschrift für die Aechtheit der Rosenkreutzergesellschaft, von dem Engländer, Robert de Fluctibus, der Arzneygelahrheit Doktor zu London. Wegen seiner überaus großen Seltenheit aus dem Lateinischen ins Deutsche, zugleich mit einigen Anmerkungen übersetzt, von AdaMah Booz. Leipzig, verlegts Adam Friedrich Böhme 1782. in 8. 20 Gr.

Ist

Ist eine vortreffliche Uebersetzung des vorhergehenden lateinischen Originals, mit sehr gelehrten Anmerkungen, die eine große Belesenheit verrathen. Sie vom goldnen Geschlecht haben es dem Herrn Uebersetzer zu verdanken, daß er mit vielen Kosten ein Exemplar aufgetrieben, und die beste und gründlichste Vertheidigung Ihres Ordens gemeinnütziger gemacht hat.

16) Andr. Libauii philosophiae nouae, quae veteri abrogandae opponitur, in quo agitur de modo discendi nouo: de veterum auctoritate: de Magia Paracelsi ex Crollio: de philosophia viuente ex Seuerino per Io. Hartmannum: *de Philosophia harmonica magica Fraternitatis de Rosea Cruce.* Francof. ad M. 1615. in Folio.

Dieses habe in Biblioth. Thomasianae Vol. II. p. 565. angetroffen, aber niemals in Händen gehabt.

17) Tractatus theologico philosophicus de vita, morte, et resurrectione, fratribus a cruce rosea dictis dedicata a *Rudolfo Otreb* Brittanno. Oppenhemi 1617. in 4.

Lenglet du Fresnoy Tom. III. pag. 252. et Biblioth. Thomaſ. Vol. I. p. 371. vbi ſequentia: „Autor eſt Robertus Flud; ſed hic tractatus non reperitur in operibus eius, et ſingulari ſe raritate commendat. Vid. Vogt pag. 509.

18) *Philippus a Gabella* de lapide philoſophico, ſeu ſecretioris philoſophiae breuis conſideratio, vna cum confeſſione Fraternitatis Roſeae Crucis. Caſſellis 1615. in 4.

Vid. Lenglet du Fresnoy Tom. III. p. 169. et Baueri Biblioth. libr. rar. vniuerſ.

Idem liber. Francof. 1616. apud Barthol. Schmid. in 4.

Dieſe Ausgabe findet man in Petri Borellii Biblioth. chem. pag. 67.

19) Chriſtiani Theophili, e ſaniore Fraternitate Chriſti, Y Dyas Myſtica ad Monadis ſimplicitatem; ein nutzbares zwiefaches Tractätlein, ſo einem einfältigen chriſtlichen Herzen den Weg weiſet zur ewigen Seeligkeit, darinnen erinnert wird, 1) des Menſchen Compoſition aus dreyen unterſchiedlichen weſentlichen Theilen. 2) Der

2) Der hochwichtige Unterscheid der beiden vornehmsten specierum fidei, gratiae et naturae, das ist, des irrdischen, natürlichen, und himmlischen, christlichen, seligmachenden Glaubens, aus Betrachtung des Spruchs Pauli 1. Cor. 2. v. vlt. Christianopoli Anno 1620. in 4.

Auf dem Titelblatt ist das Rosenkreutzer Zeichen. Ist so rar, daß es wenige werden gesehen haben.

20) Eiusdem Auctoris: Liber vitae aureus, gülden Büchlein des Lebens, mit sieben eröffneten Siegeln, darinnen findet ein frommes Herz die siebende Vision im 21. 22. Apoc. Joh. sonderlich das neue himmlische Jerusalem. Erfurd, bey Johann Bischoffen, Anno 1621. in 4to.

21) Io. Heydon the Rose-Crucian infallibles Axiomata. Lond. 1661. in 8.

Siehe Morhof. Polyhist. literar. L. I. c. 12. p. 131. Wilhelm Freyherr von Schröder im Unterricht vom Goldmachen, Leipzig 1684. 12. sagt pag. „Ich habe in England einen, Namens John Heide gekannt, der eine ganze historiam fratrum Roseae Crucis in einem großen volumine ge-

schrieben, und sich seruum Dei et secretarium naturae genannt, viel vornehme Leute jämmerlich hinterführet, und nach der Zeit elendiglich gestorben ist, ob zwar seine Bücher noch allenthalben herum getragen werden.“ Man vergleiche damit die Vorrede vor dem Compaß der Weisen Pag. 105. und 106. und untersuche, wie sichs zusammen reimen möchte. — —

22) Gabriel Naudé Instructions à la France sur la verité de l'histoire des Freres de la Rose-Croix. Paris, 1623. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 287. et 244. „Peu commun et curieux, mais écrit à la maniére de Naudé, c'est-à dire d'un stile lâche et languissant; disant beaucoup de choses inutiles, qui ont peu de rapport à son sujet.“ Man vergleiche damit, was der Verfasser der Vorrede vor dem Compaß der Weisen Pag. 105. sagt: „Er hat, wie gegen den Flamell, wichtige Anfälle auf diese Verbrüderung gewagt.“

23) Mysterium arithmeticum. 1615.

In Borellii Biblioth. chem. pag. 65. et 157. Roger. Bacon in den geheimen Würkungen der Kunst und Natur. Hof, 1776. Pag. 15. „Im Jahr 1615. ist ein Büchlein unter (gedachtem) Titel im Druck ausgegangen. Ob ich nün gleich wenig darinnen verstund, so wunderte ich mich doch, wer wohl jene hocherleuchteten und weisen Rosenkreuzbrüder seyn müßten, denen es zugeschrieben ist. Denn ich war gewiß versichert, daß sie nicht von dem liederlichen Gesindel der faulen Mönche im Pabstthum seyn könnten, da ihnen so große Lobeserhebungen gemacht wurden.“

24) Sende-Brief an die von Gott hocherleuchtete und begabte der Natur verständige sehr vortreffliche Hrn. Hrn. des Decemvirats der Fraternität des sogenannten Rosen-Creutzes, wo anders solcher Orden noch in der Welt anzutreffen ist. Vom geheimen Schlüssel des fast uneröffentlichen Schlosses nach deren eigenen Worten ꝛc. Anno 1705. in 4. 2 Bogen.

Ist zwar selten zu finden, doch wenig daraus zu lernen.

25) Iudicia clarissimorum aliquot ac doctissimorum virorum, locorum interuallis dissitorum, grauissima de statu et religione Fraternitatis celebratissimae de Rosea Cruce, partim soluta, partim ligata oratione conscripta, et in gratiam verae ac solidae cum Philosophiae, tum Theosophiae studiosorum vno quasi fasciculo comprehensa. Quibus accessere epistolae II. germanicae eiusdem argumenti, Francof. impensis Ioan. Bringeri 1616. in 8.

26) Sendschreiben an die glorwürdige Brüderschaft des Hochlöblichen Ordens vom Rosen-Creutze. Von einem derselben besondern Liebhaber gestellet. Anno 1615. in 8.

Auf dem Titelblatte steht das Rosenkreutzer Zeichen.

27) Iudicium theologicum von der Fama und Confessione der Brüderschaft des löblichen Ordens des Rosenkreutzes: ob ein Christ mit gutem Gewissen und ohne Verletzung der Ehre Gottes, sich in dieselbe Fraternitet begeben könne. Treuherziger und guter Meinung, an alle, so der magiae naturali ergeben, gestellt durch *Dauidem Mederum* Osterfeldensem, Theologum und Pastorem zu Nebra an der Unstrut. Im Jahr 1616. in 8.

28)

28) Helias tertius, das ist: Urtheil oder Meinung von dem hochlöblichen Orden der Brüderschaft des Rosenkreutzes, zur Antwort auf derselben zwo Schriften, deren die erste Fama, die andere Confessio intitulirет worden. Gestellet durch einen der Arzney Doct. Gedruckt im Jahr 1616. in 8. und Frankfurt 1619. in 4.

Ist sehr gelehrt geschrieben. Fresnoy hat im 3. Tom. p. 281. die letzte Ausgabe angegeben.

29) Pyrrho Clidensis: Rediuiuus. Das ist, philosophisch, doch noch zur Zeit nichts determinirente Consideration, von der hochberühmbten neuen Brüderschaft derer von Rosenkreutz, so sich einer Reformation der ganzen weiten Welt unterfangen; ad quandam Imitationem der Pyrrhoniorum, Scepticorum, Aporrheticorum Philosophorum; bono animo et intentione optima beschrieben, durch Theophilum Philaretum ex Philadelphia. Anno 1616. Gedruckt zu Leipzig bey Henning Großen dem Jüngern. 1616. in 8.

30) Reparation des Athenischen verfallenen Gebeuws Palladis samt vorhergehenden Prooemium und folgenden angehängten Appendice. Zu einer Responsion deß also titulirten Büchleins (Reformation der ganzen weiten Welt. Nebenst

der

der Famam Fraternitatis) von der löblichen Brüderschaft des Rosenkreutzes. Gedruckt im Jahr 1615. in 8. 3 Bogen.

31) M. Chr. Steph. Kazauer dissertatio de Rosaecrucianis. Witteb. 1715.

Conf. Zeltneri prolegom. ad breuiar. controuers. cum Fanatic. Fol. 18.

32) Pleiades Philosophiae Rosianae, oder philosophisches Sieben-Gestirn der Rosenkreutzer, bestehend in 7. sehr geheimen Processen das Universal betreffend. Leipzig und Nordhausen 1738. in 8. und ibid. 1759. in 8.

33) Zufällige naturgemäße Gedanken von der Gewißheit der edlen Chy- und Alchymie, und was von dem jetzigen Rosenkreutzers-Orden zu glauben sey. Wolffenbüttel, bey J. Christoph Meißner 1762. in 8. 2 Gr.

34) Die wahrhafte und vollkommene Bereitung des philosophischen Steins, der Brüderschaft aus dem Orden des Gülden- und Rosen-Creutzes, darinne die Materie zu diesem Geheimniß mit seinem Nahmen genennet, auch die Bereitung von Anfang bis zu Ende mit allen Handgriffen gezeiget ist, dabey angehänget die Gesetz oder Regeln, welche die gedachte Brüderschaft unter

unter sich hält. Den Filiis Doctrinae zum Besten publiciret von S. R. Breßlau 1710. und 1714.

Siehe oben die Anmerkung in dem Vorberichte.

35) Theophrastus non Theophrastus, oder deutliche Entdeckung was von Theophrasto Paracelso zu halten sey, ob er seine hohe Weisheit und Kunst von Gott oder dem Teufel gehabt, aus seinen eigenen Schriften mit etlichen Testimoniis angezogen, durch den Autorem Elucidarii (Ratichs Brotoffer). Am Ende ist ein Appendix hinzugethan von der Alchimia, samt Erörterung einer Frage von der Fraternitet C. R. Goßlar, bey Joh. Vogt, verlegt Hans und Heinr. Stern zu Lüneburg 1617. in 8.

Siehe oben No. 8. und 9.

36) Mich. Maieri Themis aurea, hoc est, de legibus Fraternitatis Roseae Crucis, etc. Francofurti, 1618. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 2228. „n'est pas commun, mais très curieux. Et Diction. typogr. Tom. I. p. 433.

37) *Eiusdem.* Silentium post clamores, seu tractatus apologeticus reuelationum Fratrum Roseae Crucis, et silentii eorum. Francof. 1617. in 8. et ibid. 1624. in 8.

> Vid. Borellii Biblioth. chem. p. 144. Fresnoy Tom. III. p. 228. Biblioth. Thomas. Vol. I. vbi annus 1624. Diction. typogr. Tom. I. p. 433. habet eundem annum.

38) *Eiusd.* Tractatus Ulysses, seu tractatus posthumus, idest, sapientia, seu intelligentia, tanquam coelestis scintilla beatitudinis; vna cum annexis tractatibus de Fratribus Roseae Crucis. Francof. 1624. in 8.

> Vid. Fresnoy Tom. III. p. 229. et Diction typogr. Tom. I. p. 433 wo der Titel also angegeben ist: Tractatus Ulisses; nec non eiusdem tractatus alter, cui titulus est: silentium post clamores. Francof. 1624. in 8. In dieser neuen Ausgabe sind vermuthlich die 2 Traktate zusammen gedruckt worden. Maiers Schriften sind so selten, als die Fludschen Werke. Die Titel von seinen sämmtlichen Schriften sind mir zwar bekannt, habe aber wenige davon in Händen gehabt. Man

bilde

bilde sich nicht ein, daß sie Fresnoy alle angezeigt habe, denn mein Verzeichniß ist größer.

39) *Eiusd.* Apologeticus, quo causae clamorum, seu reuelationum Fratrum Roseae Crucis, et silentii, siue non redditae responsionis, vna cum maleuolorum refutatione, traduntur. Francof. 1617. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 229 hat diesen Titel angegeben, ist aber wohl weiter nichts, als vorhergehendes silentium post clamores. In einem gewissen geschriebenen Catalogo habe ich folgenden deutschen Titel gefunden:

Silentium post clamores, das ist Apologie und Verantwortung wider etliche ungestümer Clamanten, so in die Fraternität aufzunehmen begehret, aber keine Antwort erlanget ꝛc. Frankfurt 1617. in 8.

40) *Idem* de Rosea Cruce. Francof. 1618. in 4.

Borellius in Bibl. chem. hat p. 144. den Titel ohne Jahrzahl; und Fresnoy p. 229. ihn mit derselben angegeben.

41)

41) Henrici Neuhusii pia et vtilissima admonitio de Fratribus Roseae Crucis, nempe an sint, quales sint etc. sine loco 1618. in 8. et Francofurti 1621. in 8.

> Catalogus libr. rar. a Pfundtio pastore Ummendorf. collectorum; et Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 373. nec non Vol. II. p. 412. Borellii Bibl. chem. p. 67. Fresnoy Tom. III. p. 286. Von diesem Neuhaus haben wir auch ein Buch: Aphorismi Basiliani, seu canones hermetici de spiritu, anima et corpore medio maioris et minoris mundi. Marpurg. 1614. in 4. das auch im Theatro chimico befindlich ist. Auch existirt ein MSCt, von einem Albertus Neuhaus, (welcher ein Medikus und Adeptus gewesen seyn soll,) das bereits über 105 Jahre verborgen gelegen, nun aber in Hannover bey einem Kenner und Liebhaber sorgfältig aufbewahret wird. Es wäre möglich, daß Henr. Neuhaus ein Anverwandter von diesem gewesen wäre.

42) *Idem* de Fratribus Roseae Crucis. Dantisci, 1618. in 8. und 1628. in 8.

Bo-

Borell. in Bibl. chem. p. 158. hat das Jahr 1628. in 8. angegeben; Fresnoy aber im 3. Tom. p. 245. das Jahr 1618. Allem Anscheine nach ist es weiter nichts, als vorhergehende admonitio.

43) Henri Neuheus de Dantzic des Freres de la Rose-Croix, avertissement pieux et très utile, Paris, 1624. in 8.

Fresnoy cit. Tom. p. 286. Ist eine französische Uebersetzung.

44) Tres tractatus de lapide, vbi est Henrici Neuhusii Dantiscani pia de Fratribus Roseae Crucis admonitio, an sint et quales sint, 1618. in 12. Et sylloge an hostia sit verus Cibarius, et synonimos dictus panis, a Fratre Roseae Crucis donata Rhumelio et Piello per Theophilum de Pega Hanouiae 1618. cum tractatu Arnoldi de Villa noua.

In Borellii Biblioth. chem. p. 158. Fresnoy T. III. p. 284.

45) Irenei Agnosti kurze Ablehnung der Beschuldigung, damit die Fraternität der Rosenkreutzer fälschlich beschwehret worden, 1619. in 8. und Nürnberg 1620. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 373.

46) *Eiusd.* Regula vitae, das ist, heilsame Erinnerung an diejenige, welche nach der Fraternität der Rosenkreutzer ein Verlangen tragen. 1619. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 376. Vol. II. p. 441.

47) *Eiusd.* Fons gratiae, das ist, kurzer Bericht, wenn derjenigen, so zu Mitbrüdern von der Fraternität des Rosenkreutz aufgenommen worden, völlige Perfection (alii Erlösung) anfange. Nürnberg 1619. in 8.

Catalogus libr. rar. Pfündtii et Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 375. Fresnoy Tom. III. p. 284.

48) *Eiusd.* Speculum constantiae, das ist, nothwendige Vermahnung an diejenigen, so ihre Namen bereits bey der Fraternität der Rosenkreutzer angegeben. Nürnb. 1618. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 284.

49) *Eiusd.* Tintinnabulum sophorum, das ist, Entdeckung der Rosenkreutzer, daß, was sie

sie bisher in der Welt ausgegeben, in der Wahrheit sich verhalte. 1619. in 8.

50) *Eiusd.* Offenbahrung und Entdeckung des Ordens der Rosenkreutzer auch derselben Confession. 1619. in 8.

51) *Eiusd.* Fernere Entdeckung der Brüderschaft des Ordens vom Rosenkreutz. 1619. in 8.

52) *Eiusd.* Wahrhafter Gegenbericht der Fraternität des Rosenkreutzes der wider die gedachte Gesellschaft ausgestreuten Verleumdung und Lügen. 1619. in 8.

53) *Eiusd.* Vindiciae Rodostauroticae. 1619. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 284.

54) Clypeus veritatis, das ist, kurze Antwort auf alle Schriften, welche an und wieder die Fraternität der Rosenkreutzer ausgesprengt worden. 1618. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 375.

55) Thesaurus fidei, oder Bericht und Verwarnung an die Nouitios, welche von der Frater-

nität des Rosenkreutzes auf- und angenommen worden. 1619. in 8.

In Catal. Pfundtii et Biblioth. Thomaſ. Vol. I. p. 373. 314. et 375.

56) Fortalitium ſcientiae, welch allen Panſophiae ſtudioſis, die Brüderſchaft des Roſen-Creutzes, zu eröffnen, geſandt, Nürnberg, 1618. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 284.

57) Conſpicilium notitiae, oppoſitum admonitioni Henrici Neuhuſii, ab Euchario Cygneo Philadelpho. 1618. et 1619. in 8.

Fresnoy Tom. III. pag. 285. et Biblioth. Thomaſ. Vol. I. p. 373.

58) Inuitatio Fraternitatis Chriſti ad ſacri amoris Candidatos. Argentorati. 1616. in 12.

In collectione rariſſ. Antiquarii Keckii.

59) Inuitationis ad Fraternitatem Chriſti, pars altera paraenetica, Argentinae. 1619. in 8vo.

In

In Borellii Biblioth. chem. p. 66. et Fresnoy Tom. III. p. 285.

60) Georg. Moltheri, M. D. relatio de quodam Peregrino, qui anno ſuperiori Wetzlariam tranſiens, ſe Fratrem Roſeae-Crucis confeſſus eſt, et Mira fecit. Francoſ. 1616. in 12.

Borellii Biblioth. chem. p. 67. et Fresnoy Tom. III. p. 280. Praeprimis collect. rar. Antiquarii Keckii.

61) Wahrhaftige Hiſtorie, ſo ſich zu Wetzlar mit einem Bruder des Ordens der Roſenkreutzer ausgegeben, zugetragen. 1615. in 8.

In Bibliotheca quadam rariſſ.

62) Cento Virgilianus et Ouidianus de Fratre Roſeae Crucis F. G. Menapio. 1618. in 8.

In Catalogo Pfundtii Conf. Fresnoy Tom. III. p. 283. et Biblioth. Thomaſ. Vol. I. p. 373. et 376.

63) Αντικρισις ad Reſponſum Florentini de Valentia, oder kurze Duplic und Defenſion auf die Replic oder Confutation der Miſſiven von F. G. Menapio wider beſagten Florentinum. Cöln, 1617. in 8. und 1618. in 8.

In Catalogo Pfundtii atque in Biblioth. quadam rariss.

64) Bericht und Wiederantwort auf die unbedachte calumnias F. G. Menapii. 1618. in 8.

In Biblioth. Thomas. Vol. I. pag. 375.

65) Florentii de Valentia, rosa florescens, contra F. G Menapii calumnias, wider die Rosenkreutzerische Societät. Norimbergae, 1617. in 8vo.

Fresnoy Tom. III. p. 282.

66) Kurzer Bericht auf die unbedachte calumnias F. G. Menapii, 1617. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 375.

67) Gespräch dreyer Personen von der durch die Famam geoffenbarten Fraternitate Roseae Crucis. 1621. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 374.

68) Bened. Hilarionis Wiederschall auf das Gespräch dreyer Personen die Fraternität der Rosenkreutzer betreffend. 1622. in 8.

69)

69) Theophili Schweighardi speculum sophicum Rhodo-stauroticum seu reuelatio collegii et axiomatum Rosaecrucianorum. 1612. in 4to.

Fresnoy Tom. III. p. 283. giebt einen Titel an: Descriptio Fraternitatis Roseae Crucis. 1618. in 4.

70) *Eiusd.* Weitläuftige Entdeckung des Collegii und axiomatum von der Societät Christian Rosenkreutzes, zum Spott denen unverständigen Zoilis. Frankfurt 1618. in 4.

Fresnoy loco citato.

71) *Eiusd.* Pandora sextae aetatis, das ist, ganze Kunst und Wissenschaft der hocherleuchteten Fraternität Christian Rosenkreutz, Nürnberg 1617. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 373. und 374. Fresnoy Tom. III. pag. 283.

72) *Eiusd.* Bedenken der gesammten Societät von Rosenkreutz ob F. G. Menapius pro fratre zu halten. 1619. in 8.

Biblioth. Thomaſ. Vol. I. p. 373. et 376.

73) Fama e Scanzia redux, buccina Iubilei vltimi Eoae hyperboleae praenuntia de Fratr. Roſ. Crucis. 1618. in 8.

Borellii Biblioth. chem. p. 68. Fresnoy Tom. III p. 287. Et collectio rar. Keckii.

Fratrum Roſeae-Crucis Buccina Iubilei vltimi. Francofurti, 1618. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 283. Iſt wohl vorhergehendes.

74) Scriptum amicabile ad Venerandam Fraternitatem Roſeae Crucis, in quo pietas eorum contra impoſtores defenditur. Francofurti, 1621. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 286. ex Borellii Biblioth. chem. p. 66.

75) Rhodophili Staurophori raptus philoſophicus, philoſophiſche Offenbahrung an die Fraternitatem Roſeae Crucis geſchickt. 1619. in 8.

In catalogo Pfundtii.

76)

76) F. C. R. N. G. I. A. Vortrab und Entdeckung der Brüderschaft von Rosenkreutz, philosophischen Parergi, sonst lapis philosophorum genannt. 1620. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 372.

77) Val. Tschirnessi Bestättigung der Fraternität des Rosenkreutzes. Danzig 1617. in 8vo.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 372. 376. et collectio rariss. Keckii.

78) Mundi Christophori F. Speck auf der Fall: das ist, List und Betrug der Fraternität vom Rosenkreutz. Ingolstadt, 1615. in 4. und 1618. in 4.

Fresnoy Tom. III. p. 280. et Bibl. Thomas. Vol. I. p. 370.

79) Ioan. Siverti entdeckte Mummenschantz, oder Nebelkappen, das ist, Widerlegung der nächst von Cassel ausgeflogenen Stümpel-Confession der neuen Krugs-Bruder, oder wie sie sich nennen Rosenkreutzer. Magdeburg, 1617. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 282. Ist auch in der seltnen Sammlung des Antiquarii Hrn. Kecks gewesen.

80) Examinatio breuissima, das ist, kurze Erörterung, worinnen sich Ioh. Sivert in seiner wider die Rosenkreutzer ausgelassenen Mummenschantze geirret, von H. S. F. 1617. in 8.

81) Io. Hintnem Spiegel des Ehrgeitzes der Brüderschaft vom Rosenkreutz.

Collectio citata.

82) Gespräch von der ungeheuren Weltphantasey der Rosenkreutzischen Fratern. und von dem großen Phantasten Menippo. Tübingen, 1617. in 8vo.

Fresnoy Tom. III. p. 282.

83) Die löbliche Brüderschaft zum Leicht-Schifft, die eben so alt als die Rosenkreutzer. 1617. in 8.

Collectio Keckii.

84) Gründlicher Bericht von dem Vorhaben, Gelegenheit und Inhalt der löblichen Brüderschaft der Rosenkreutzer. Frankf. 1617. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 282. giebt Augsburg zum Druckort an.

85)

85) M. A. O. T. W. Fernerer Bericht, was für eine Beschaffenheit es mit den Rosenkreutzer-Brüdern habe. 1617. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 372. und 376.

86) Hisaiae sub cruce etc. Septem Miracula naturae, oder sieben überaus treffliche Arcanen und Wunderwerke der Natur, von der Brüderschaft des Rosenkreutzes an den Tag gegeben. Straßburg, 1619. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 374. et Vol. II. p. 441. Fresnoy p. 285.

87) Gründliche Offenbahrung vieler Geheimnisse von der Fraternität des Rosenkreutzes. Straßburg, 1619. in 8.

Soll vermuthlich das vorhergehende seyn. Die vom goldnen Geschlecht mögens untersuchen. S. Bibl. Thom.

88) Dreyerley Arcana an die Fraternität vom Rosenkreutz. 1619. in 8.

Bibl. Thomas. Vol. I. p. 372. et 376. Collectio citata Keckii.

89) Turris Babel, ſeu iudiciorum de Fraternitate Roſaceae Crucis Chaos. Argentorati, 1619. in 8. min.

Der Verfaſſer iſt Johann Valentin Andreä.

90) Trium ſtudioſorum epiſtola ad Fraternitatem Crucis Roſeae. Roſtochii, 1616. in 8.

Biblioth. Thomaſ. Vol. II. p. 441.

91) Apocriſis, ſ. reſponſio legitima ad famam Fraternitatis R. C. 1614. MSCt.

In Biblioth. Thomaſ. Vol. I. p. 376.

92) Apocriſis, ſeu reſponſio ad Famam Fraternitatis Roſ. Crucis. Francofurti, 1614. in 4. apud G. Tampach.

Borell. Bibl. chem. p. 65. Fresnoy p. 279.

93) Cromeri Ieſuitae liber de vera Roſea Cruce, id eſt, Emblemata ſacra.

In Borellii Biblioth. chem. p. 65.

94)

94) Assertio Fr. R. C. a quodam fraternitatis eius socio, carmine expressa. Francof. 1615. in 4. apud Io. Bringerum.

In Borell. Bibl. chem. p. 65. Ex illo Fresnoy Tom. III. p. 279.

95) Alia epistola metro ligata ad eosdem missa à L. G. R. philosophiae Hermeticae amatore, Francof. 1615. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 279. ex Borellio p. 66.

96) Michaelis Potier philosophia pura etc. Accessit iudicium de Fratribus Roseae Crucis. Francof. 1619. et 1629. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. I. et Borell. Biblioth. chem. p. 67. et 180. nec non Fresnoy. Tom. III. p. 285.

97) Histoire des Freres de la Rosae Croix.

Diesen Titel findet man in Borellii Biblioth. chem. p. 191. ohne Format, Druckort und Jahrzahl.

98) Eulogistica è Symbolo patris primarii Ros. Crucis, quae dicitur, cuius sint reli-

gionis. Francofurti 1616. in 8. apud Io. Bringern.

Fresnoy Tom. III. p. 281. ex Borellii Bibl. chem. p. 66.

99) Fidele animi fidelis ſpeculum, ſeu epiſtolium quoddam extremi deſiderii pennis manibus cuiuspiam Fraternitatis Roſeae Crucis veri ac ſinceri non ſpurii ac adulterini, vbicunque terrarum Clanculo degentis Aduolans. Authore Rud. et Bri. 1620. in 32mo.

In Borellii Biblioth. chem. p. 68.

100) Theoſophi epiſtola de ſapientiſſima Fraternitate Roſeae Crucis. Francoſ. 1619. MST.

In Biblioth. Thomaſ. Vol. I. p. 378.

101) Pauli de Didis σοφία πανάρετος ordinis fratrum Roſatae Crucis, 1614. in 8.

In Biblioth. citatae Vol. I. p. 375.

102) Euſeb. Chriſt. Crucigeri Beſchreibung der neuen Arabiſchen, und Moriſchen Fraternität, laut ihrer eigenen anno 1614. zu Caſſel, und anno 1615. zu Marpurg publicirten famae und confeſſionis, Roſtoch. 1618. in 8.

Fres-

Fresnoy Tom. III. p. 280.

103) De naturae secretis quibusdam, ad Vulcaniam artem chymiae necessariis, an die Fraternität vom Rosen-Creutz, Erfurt 1618. in 8vo.

Fresnoy Tom. III. p. 283.

104) Arcana totius naturae secretissima, nec hactenus vnquam detecta, a Collegio Rosiano in lucem produntur, opera Petri Mormii, Lugduni Batauorum, 1630. in 24nto.

Fresnoy Tom. III. p. 287. Petit livre assez rare et curieux.

105) Digraphe Anonymi Roseae-Crucis, arbor Pansophiae Roseae-Crucis, Arcana arcanissima Mormii de F. R. C. 1617.

Fresnoy pag. 282. sagt, es wäre in deutscher Sprache, hat aber weder Format noch Druckort angezeigt, weil es eine von den seltensten Schriften ist.

106) Examen sur la nouvelle et inconnuë cabale des Freres de la Rose-Croix, habitués depuis, à Paris 1623. par Pierre de la Fosse.

Fres-

Fresnoy Tom. III. p. 286.

107) Effroyables pactions, faites entre le Diable et les prétendus Invisibles. 1623. in 8.

Fresnoy p. citata.

108) *Ioach. Frischii* summum bonum, quod est verum Magiae, Cabalae, Alchimiae Fratrum Roseae-Crucis subiectum. Francofurti 1628. in Folio.

Fresnoy cit. pag.

109) Prodromus F. R. C. per Ireneum Agnostum. 1628. in 8.

Fresnoy pag. cit.

110) Liber T. Portus tranquilitatis eius, 1620. in 8.

Fresnoy p 286. „C'est un livre de la Rose-Croix.

111) F. Gr. Apologema praeparatorium, aduersus Iustum Cornelium, 1620. in 8.

Fresnoy c. l.

112) Frauenzimmer der Schwestern des Rosinfarben Creutzes, was für Religion, Wissenschaft göttlicher und natürlicher Dinge, was für Handwerker, Künste ꝛc. 1620. in 8.

Fresnoy c. l.

113 Prodromus Rhodo-ſtauroticus Parergi philoſophiae, Entdeckung der Brüderschaft vom Rosenkreutz. Heidelberg, 1620. in 8.

Fresnoy l. c.

114) M. A. O. T. W. Frater Crucis Roſatae, 1617. in 8.

In I. Iac. Baueri Biblioth. libr. rar. vniuerſ. atque in Catalogo Pfundtii. Nec non in collectione rar. Keckii.

115) Frater non Frater, das ist, Verwarnung an die fromme diſcipul der Societät des Rosenkreutzes, sich vor den falschen Brüdern vorzusehn. Nürnberg, 1619. in 8.

In Catalogo Pfundtii p. 74. Biblioth. Thomaſ. Vol. I. p. 376. Fresnoy Tom. III. p. 285.

116) Christ. Nigrini, Sphinx Rosacea, darinnen des Rosenkreutzes Ordens Anfänger und Autores, Glaubensbekänntniß, mysteria und caracteres entdecket werden. Frankfurt, 1619. in 8.

In Catalogo Pfundtii. conf. Fresnoy Tom. III. p. 285.

117) Olai Wormii, laurea philosophica, contra Fratres Roseae Crucis, Hafn. 1619. in 4.

Fresnoy. Tom. III. p. 284.

118) Project in einer ungeänderter Augsburger Confession zugethanen Gemeinde Christi. 1654. in 8.

Im Pfundtischen Catalogus ist es mitten unter den Rosenkreutzerschriften befindlich; ob es aber dazu gehöre, will ich nicht untersuchen.

119) Epistola ad illustrem Fraternitatem Roseae Crucis, Francofurti 1615. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 377. Fresnoy Tom. III. p. 280. ex Borellii Biblioth. chem. p. 66.

120) Responsum ad Fratres Rosaceae Crucis illustres, 1618. in 8.

Cf. Rothscholtzens Theat. chem. 3ter Theil.

121) Rogerii Baconis Epistola dedicatoria Fratribus Roseae Crucis.

In Theatri chemici Vol. V. p. 933.

122) Crux absque Cruce, a quodam Authore Roseae Crucis. MS.

In Borellii Biblioth. chem. p. 68.

123) Ergon Parergon Fratr. R. C.

Citata Biblioth. p. 68.

124) Redintegratio an die Fraternität vom Rosenkreutz, 1619. in 8.

In collectione rariss. Keckii.

125) Responsio aus Prag an die Fraternität, 1617. in 8.

Collectio citata.

126) Crux absque Cruce, oder wohlvermeinte Defension der blühenden Gesellschaft vom Rosenkreutz, 1617. in 8.

Collectio citata. Ist also obiges MS. gedruckt worden.

127) Epistola ad Reuerendd. Fraternitatem Roseae Crucis, Francofurti 1613. in 8.

Diesen Titel findet man in Fresnoy Tom. III. p. 279. Ich glaube aber, daß es obige No. 119. angezeigte Epistel, und die Jahrzahl hier falsch angegeben sey. Ich kanns unmöglich untersuchen, weil es dergleichen Epistel sehr viel giebt, nur nicht vom Jahr 1613.

128) Kurze, jedoch gründliche Antwort auf alle Schriften, so an, und wider die Fraternität Rosenkreutzes ausgangen. Nürnberg, 1618. in 8vo.

Biblioth. Thomas. et Fresnoy Tom. III. p. 284.

129) Die unfehlbare Kunst aller Künste, welche allen Pansophiae studiosis die Brüderschaft des Rosenkreutzes gesandt. 1617. in 8.

Bi-

Bibliotheca Thomasiana.

130) Kurzer Discurs von der Fratrum Rosatae crucis confession oder Glauben. 1617. in 8.

Biblioth. cit.

131) La Confession de la Confrairie de la Rose Croix, par Eugenius Philalethes, Londres 1652. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 287. hat diesen Titel angegeben, aber nicht in englischer Sprache, sondern nur angezeigt, daß es darinne geschrieben.

132) Einfältige Antwort eines Layen an die Brüderschaft von Rosenkreutz. Frankfurt am M. 1615. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. II. p. 407. Collectio rar. Keckii.

133) Antwort an die Brüderschaft vom Rosenkreutz auf ihre Famam. Amsterd. 1615. in 8.

Biblioth. Thomas. Vol. II. p. cit.

134) Antwortschreiben an die Fraternität des Ordens vom Rosenkreutz auf ihre Famam et confessionem. Leipzig, 1617. in 8.

In Catalogo Pfundtii et Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 373.

135) Antwort auf die Famam und Confessionem der Brüderschaft vom Rosenkreutz. 1616. in 8.

Biblioth. Thomas.

136) Antwort-Schreiben an die Fraternität vom Rosenkreutz. Frankf. 1619. in 4.

Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 370.

137) Sendschreiben an die Fraternität des Rosenkreutzes. 1619. in 8.

Biblioth. cit. Vol. I. p. 372.

138) Zwey Sendschreiben an die glorwürdige Brüderschaft des Rosenkreutzes. Frankfurt, 1616. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 281.

139 Sendbrief an alle, welche von der Brüderschaft des Ordens vom Rosenkreutz geschrieben. Leipzig 1615. in 8.

Fresnoy Tom. III. p. 280. ist aber wohl der oben No. 11. angeführte

Send-

Sendbrief. Es giebt dieser Sendschreiben so viel, daß man kaum die Titel von einander unterscheiden kann.

140) Marci Friederich Rosenkreutzer Astronomia inferior, oder: septem planetarum terrestrium spagyrica recensio: das ist: Erzehlung und Erwehnung der sieben irdischen Planeten ꝛc. Aus vielen hermetischen Schriften zusammen getragen, theils mit eigener Hand experimentiret. Nürnberg, in Verleg. Christoph Endters, 1674. in 8.

141) Rosa Aurea siue Rosarius, tractatus excellentissimus de philosophorum lapide ab Anonymo sed doctissimo philosopho descriptus. MSCt. von 25 Blatt.

> Vid. Bibliotheca Vffenbachiana pag. 633. Es muß im Druck erschienen seyn; denn Fr. Onuphr. de Marsciano citiret diese rosa aurea mit dem Zusatz: *a Fratribus Roseae Crucis.*

142) Einfältig A. B. C. Büchlein, das ist, die Lehre der fratrum Roseae Crucis für junge Schüler, so sich täglich in der Schule des heiligen Geistes fleissig üben, ganz einfältig bildnißweise fürgemahlet, zum Exercitio oder zur Uebung in den natürlichen und theologischen Licht, von

von einem Bruder des Rosenkreutzes. MSCt. in Folio.

Friedrich Christian Ritter, Buchhändler in Hamburg, wohnhaft hinter der Bleichen, machte den 18ten Januar 1766. durch ein Avertissement bekannt, daß er dieses höchst seltene MS. auf Pränumeration, die ihm die Liebhaber freywillig auf 2 Louisd'or gesetzt, in Kupfer stechen, und 100 Exemplar davon abdrucken lassen wollte, wobey das alleráchteste, accurateste und zuvor noch nie so vollständige gesehene Original-Exemplar beym Kupferstecher und Abdruck gebraucht werden sollte. Ob es aber herausgekommen, werden die vom goldnen Geschlecht am besten wissen; doch will ich seine kleine Abschilderung davon hersetzen:

Es besteht aus 40 illuminirten Kupfertafeln, nebst dem dazu gehörigen Text, und die Kupfer selbst sind in folgender Ordnung gesetzt:

Fig. 1. Der Kupfertitel, eine geheime Figur mit den Signaturen der Rosenkreutzer.

Fig.

Fig. 2. Die heilige Dreyfaltigkeit, magisch, cabalistisch und theosophisch vorgestellet.

Fig. 3. Eine Figur mit der Ueberschrift Mysterium Magnum, studium vniversale, wo in deren Mitte eine philosophische Kugel, in deren Centro das Portrait des Heilandes, in einer Oval-Figur mit dem Signo Mundi in der Hand vorgestellet ist, von zweenen Engeln getragen. Ferner zur Rechten, ein doppelter güldener Adler mit der Sonnen, und zur Seite ein glänzender Signatstern, die rothe Tinktur vorstellend. Zur linken Seite ein doppelter silberner Adler mit dem Monde, und zur Seiten die weisse Tinktur. Unten ist das güldene Ordenskreutz der Rosenkreutzer, umgeben mit den Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe, Geduld, insgesammt mit einem Bande zusammen gefüget, um als ein Ordenszeichen auf der Brust zu tragen, nebst vieler Beyschrift.

Fig. 4. Eine geheime Figur von dem Anfange und den Eigenschaften der 4 Elementen.

Fig. 5. Eine kabalistische und philosophische Figur von der Wunderzahl 3.

Fig. 6. Eine philosophisch- und theosophische Figur von der Wunderzahl 4.

Fig. 7. Das theologische Licht, oder eine fünffache Vorstellung von Gott und den Menschen.

Fig. 8. Dreyfache Figur, von den drey Welten, drey Sonnen, und dreymal 7 Planeten in der Welt.

Fig. 9. Eine kabalistische, theosophische und philosophische Figur, das göttliche und natürliche Licht, in der Vorstellung eines doppelten Leuchters, mit vieler Beyschrift.

Fig. 10. Eine dreyfache Figur, die unerschaffene Ewigkeit, und unerschaffene primum mobile, und das erschaffene endliche primum mobile, wie auch die elementische Welt vorstellend.

Fig. 11. Figura cabalistica, von der Wunderzahl 1. 2. 3. 4. und den philosophischen Farben, wie auch von dem geheimen Feuer.

Fig. 12. Figura cabalistica, vorstellend den rechten Grund der Wunderzahl 1. 2. 3. 4.

Fig. 13. Eine dergleichen de septenarii Mysteriis.

Fig. 14. Stellet die geheime Creutzrose der Rosenkreutzer, als die beste Auslegung der heiligen Schrift vor.

Fig. 15. 16. Figura cabalistica, stellet vor den theoretisch und praktischen Theil aller Geheimnisse, welche in der 7ten Zahl verborgen liegen, und in der Figur eines runden doppelten Spiegels.

Fig. 17. Stellet in einem geheimnißvollen Creutzzeichen mit Signatsternen die Ewigkeit vor, wie sie Natur und Zeit wird, mit vieler Beyschrift.

Fig. 18. Das mit 7 Siegeln versiegelte Buch, Apocal.

Fig. 19. Das eröffnete Buch mit seinen 7 Siegeln, nebst der Erklärung der Zahl 666.

Fig. 20. Figura Theosoph-Cabal-Mag-Philosoph-et Chymica, welche das philosophische und chymische Werk in Bildern und Farben vorstellet; in der Figur eines Pokals, die Weisheit daraus zu trinken.

Fig. 21. Die Sophia, oder die himmlische und irrdische Eva, als die Mutter aller Creaturen. Unter der Figur eines geheimen Siegels, dessen Abdruck stellet in 25 Figuren die ganze philosophische Arbeit mit allen Farben und geheimen Wörtern, deren sich die Philosophen bedienen, vor, mit der Umschrift: Videamini Collegium ad spiritum sanctum, zur Seite: sub vmbra alarum tuarum P. F. Consummatum est; unten stehet: O Harpocrates diesesmal und nicht mehr.

Fig. 22. Scala philosophorum cabalistica, magica, atque arbor aurea de quinarii numeri quaternario, Quinarii, Septenarii, oder die catena aurea.

Fig. 23. Vierfacher Spiegel von dem Grunde der Natur.

Fig. 24. Eine geheime Figur des göttlichen und natürlichen Wesens, in der Vorstellung

lung eines Brustschildleins, nebst dem trifolio philosophorum.

Fig. 25. Eine philosophisch, theosophisch und chymische Figur, von den 3 principiis und 3 Reichen, dem animal-vegetabil- und mineralischen.

Fig. 26. Figürliche Bildung wie in dieser Welt, dreyerley Welten in einander, nehmlich wie in dieser irrdischen Sonnenwelt, auch die himmlische und höllische Welt ihre Wirkung haben ꝛc.

Fig. 27. Des Lichts und der Finsterniß principium, vorgestellet durch die 7 Planeten.

Fig. 28. Die Principia Gottes in der äussern Welt.

Fig. 29. Abbildung des menschlichen Herzen, von der alten und neuen Creatur.

Fig. 30. 9 Figuren von dem göttlichen Wesen.

Fig. 31. Der philosophische Himmel, oder Tafel von der niedern Astronomie, welche kein Philosoph entbehren kann.

Fig.

Fig. 32. Der Baum der Erkänntniß Gutes und Böses, wovon die Wurzel aus 3 Welten entspringet, oder studium vniversale.

Fig. 33. Poculus pansophicus.

Fig. 34. Mensa coniunctionis et transmutationis metallorum, nebst dem imagine 12. figur. coelest. figura hominis, 7. planetas continens.

Fig. 35. Homo microcosmus, nebst 4 andern Figuren.

Fig. 36. Die multiplication der Tinktur unter dem Bilde des neuen Jerusalems.

Fig. 37. Theosoph-Philosoph- und chymische Figuren der Rosenkreutzer, von 4 Elementen, nebst denen 3 principiis, ferner das heilige Feuer, brennende Herz sphaerae sapientiae, und das Creutz.

Fig. 38. Tabula vniuersalis Theosophiae mystica et cabalistica Christianismi catholici; eine besondere tieffsinnige Figur.

Fig. 39. 12 Tafeln, worauf die 12 Apostel nach denen 12 Edelgesteinen Apocalyps. 21. vorgestellet sind.

Fig.

Fig. 40. Eine kurze Rede von der Philosophie und höchsten Wesen, worinn das große Arkanum vorgestellet wird.

Ein jeder kann leicht erachten, fährt Ritter fort, daß ich nicht im Stande seyn könne, von diesem Wunderbuche eine solche Beschreibung nach allen zergliederten Umständen zu liefern, als man wohl bey andern Büchern zu geben pflegt, weil hiezu eine tiefe Einsicht in die darinnen beschriebene Geheimnisse voraus gesetzet wird. Ich habe also mehr den Schatten als das wahre Bild selbst, dieses höchst seltenen Manuscripts entworfen. Diesen einzigen Umstand halte noch vor nöthig hinzu zu fügen, daß die Figuren, von den besten Meistern in Kupfer gestochen, auf Royal-Papier, auch mit neuen Lettern abgedruckt, und nach den Farben der Natur und hermetischen Philosophie aufs sauberste illuminiret werden, und das Werk innerhalb 1. Jahr fertig werden soll.

143) Der güldene Begriff der geheimsten Geheimnisse der Rosen- und Güldenkreutzer, als die eröffnete Hand mit ihren 3 Steinen der Wunder. MSCt.

In

In Joh. Gottfr. Meisters Nachricht von Verwandlung der geringen Metalle in bessere, findet man Pag. 83. einen Brief vom Friderico Gualdiano (Siehe Fictulds Probierstein pag. 88.) geschrieben Biberach den 15. Septembr. 1721. worinnen er erzählt, daß er von den Rosenkreutzern nach Biberach, 15 Meilen hinter Nürnberg, sey geschickt worden, von einer Wittwe, deren Ehegatte ein Adept gewesen, aber in Gesellschaft andrer Rosenkreutzer auf der Maase 1719. ertrunken sey, dieses MSCt. nebst den 2 folgenden, zu fordern und mitzubringen. Im 2ten Brief, Augspurg, den 25. Sept. 1721. sagt er, er habe es noch nicht erhalten, aber Hoffnung, es noch in die Hände zu bekommen, und sey ein solches rares Werk, daß es alle andre Schriften übertreffe.

144) Schlüssel der wahren Weisheit unter einem Gespräche eines Wohlerfahrnen und der Wahrheit sehr nahe kommenden Sophisten, welcher sich mit der Weisheit eingelassen, welche ihm alle Fehler in seinen Arbeiten anzeiget, und ihm zugleich den wahren Schlüssel zu allen Arbeiten ohne einigen Hinterhalt in die Hände giebet, sowohl universaliter als particulariter, sich solchen

zu

zu gebrauchen; Nur allein vor die Kinder der Lilien und Rosen, vor den gottlosen aber zu verbergen. Fr. R. Roseae de Cruce 1486. Erster Theil. MSCt. in 4.

Beym Schluß der Vorrede stehet: Mit Bewilligung der ganzen Brüderschaft F. R. T. b. C. R. Anno 1458. den 17. May. So lautet der wahre Titel, den ich von einem ächten in sichern Händen befindlichen Manuscript, welches 69 sehr compreß geschriebene Quartseiten enthält, die blos den ersten Theil, als den Schlüssel, ausmachen, ohne Versetzung eines Buchstabens abgeschrieben habe. Sowohl dieses, als das folgende hat Frid. Gualdianus von obgedachter Wittwe mitbringen sollen und auch erhalten.

145) Schlüssel der wahren Weisheit unter einem Gespräche eines durch die Weisheit gelehrten Schülers, welchem die Weisheit alle geheime Manipulirung sowohl universaliter als particulariter durch alle 4 Reiche, als in dem animal-vegetabil-mineral- und astralischen, eröffnet, und alle geheime Manipulirung über des Tolli Coelum chymicum Reseratum, Manuduction und Clavis, klar und ohne Hinterhalt in die Hände giebet, als ein großes Geheimniß zu verbergen

und zu versiegeln. 1468. C. F. R. G. Zweiter Theil.

Dieser 2te Theil enthält 62 eben so compreß geschriebene Quartseiten. Und am Ende heißt es: So wende ich mich nun zu des

146) Tollii coelo reserato chymico und Manuductione, wie auch zu dem Clave, in welchen Arbeiten vieles verhalten, und wird vieles vorfallen zu reden; denn ich wohl sehe, daß noch hin und wieder die Handgriffe noch ziemlich verstecket liegen. 3ter Theil.

Dieses ist auch der Anfang und gleichsam der Titel des 3ten Theils, welcher 91. sehr compreß geschriebene Quartseiten enthält. Mit angehängtem Supplement über den Tollium von 14 Seiten. In der Ueberschrift heißt es: „Zumahlen in dem Tollio, in den Anmerkungen viel verhalten und falsch ist, wie dieß Supplementum weiset.

Das vollständige MSCt. also, das Frid. Gualdianus, der 1724. gestorben ist, hat abholen sollen, auch würklich bekommen hat, ist sehr stark, wie

wie dasjenige, welches ich gelesen, und 236. sehr fein geschriebene Quartseiten hat, sattsam beweiset. Der erste Theil desselben, als der Clauis, oder Schlüssel der wahren Weisheit oder Gespräch eines Sophisten mit der Weisheit, ist in verschiedenen Abschriften vorhanden, die aber entweder von einander abweichen, oder unvollständig sind, und woran allemal der 2te und 3te Theil mangeln.

Im medicinisch und alchemistischen Oraculo, Ulm 1772. und 1775. im Stettinischen Verlag, ist Pag. 38. ein Abdruck des ersten Theils zu lesen, welcher folgenden Titel hat:

147) Geheimniß aller Geheimnisse, oder Clauis Sapientiae omnium philosophorum et adeptorum in einem güldenen Kleinod, und compendio veritatis philosophico aus einem uralten Manuscript von Anno 1300 mitgetheilet. Mit 2 Holzschnittfiguren.

Diese Ausgabe ist die schlechteste und unvollständigste, und die Jahrzahl und Holzschnitte scheinen mir untergeschoben zu seyn, weil sie im gedachten vollständigem MS. nicht zu finden sind.

Sie weicht sehr ab von dem in Doktor Schröders neuen Sammlung der Bibliothek für die höhere Naturwissenschaft, in des 2ten Bandes 2ten Alphabeth befindlichen Abdruck, welcher folgenden Titel führet:

148) Schlüssel der wahren Weisheit unter einem Gespräch eines wohlerfahrnen und der Wahrheit sehr nahe kommenden Sophisten, welcher sich mit der Weisheit eingelassen ꝛc. Vor die Kinder der Lilien und Rosen, vor den Gottlosen aber zu verbergen. Fr. R. C. Rosae de Crucae. 1468.

Obgleich der Titel und die Unterschrift beym Schlusse der Vorrede mit obigen No. 144. angezeigten ächten MSCt. gleichlautend und übereinstimmend ist; so ist es doch sehr unvollständig, weil am Texte beynah ein ganzer gedruckter Bogen mangelt. Holzschnittfiguren sind nicht darinne, und der 2te und 3te Theil fehlt sowohl an dieser, als an der Ulmer Ausgabe gänzlich.

149) I. G. Toeltii des weltberühmten philosophi coelum reseratum chymicum, oder philosophischer Tractat, worinne nicht allein die Materien und Handgriffe, woraus, und wie der lapis philosophorum in der Vor- und Nacharbeit

zu bereiten ꝛc. Frankfurt und Leipzig (vielmehr Erfurt) 1737. in 8.

Dabey sind kurze und geheime Schlüssel über des I. G. Toeltii coelum reseratum und manuductione zugleich, kurz und deutlich auf alle Arbeiten eröffnet. In dem Vorberichte, oder Unterrichte der wahren Weisheit von der F. R. C. heißt es, daß es von der Fraternität Roseae Crucis sey ins Deutsche übersetzt worden, Dordrecht den 12. May 1612. Ihr Oberhaupt soll Johann Carl von Friesau seyn, von dem die Anmerkungen und Schlüssel herrühren, und Pag. 121. heißt es, daß sich die Zahlen der Magia, als Rosenkreutzer, nie über sieben vermehrten, da doch, wo es möglich die ganze Brüderschaft nach der magischen Zahl in 77 Personen bestehen müßte. Das MSCt. wurde von dem Erfurter Buchhändler Crusius in dem von ihm Ao. 1735. verlegten Abraham Eleazar angezeigt, bis es endlich im Verlag Carl Friedrich Jungnicols Wittwe daselbst herauskam. Man muß nur den Toeltius und Iacob Tollius nicht mit einander verwechseln. Letzterer hat zwar in seiner manuductione

ad coelum chemicum, Amstelaedami, 1687. einen Traktat, unter dem Titel: Coelum reseratum chemicum, herauszugeben versprochen, auch sein Versprechen am Ende des Traktats wiederholet. Allein er hat nach der Zeit seinen Vorsatz geändert, und in seiner Sapientia insaniente, ibid. 1689. Pag. 4. wieder zurück genommen. Es ist also falsch, wenn die Rosenkreutzer vorgeben wollen, er habe diese Schrift würklich verfertiget, und in die Druckerey gegeben, es sey aber solche von ihnen daraus weggenommen worden. Ueberhaupt sind des Toeltii principia von des Tollii principiis eben so weit entfernt, als die Laboranten von der Natur.

150) Ludouici Conradi Oruii occulta philosophia, oder Coelum sapientum et vexatio stultorum. Darinnen ordentlich, deutlich, und gründlich, als noch von keinem geschehen, gezeiget wird, wie man zu dem acidösischen Solventen und wahren hermetischen Wissenschaft gelangen soll. Wobey zugleich eine sehr curiöse Nachricht von dem Leben des Auctoris und einer Bande Adeptorum befindlich ist. Zum erstenmal aus einem sehr alten und raren Manuscript den Liebhabern herausgegeben von L. H. I. V. H. I. D. Gedruckt 1737.

Das MSCt. wurde von obgedachtem Erfurtischen Buchhändler Crusius im Eleazar angezeigt, und ich weiß aus sichern Nachrichten, daß dem Verleger die ganze Auflage auf einmal abgekauft, und alle Exemplare supprimiret worden sind, vermuthlich deswegen, weil der Verfasser eine abscheuliche Abschilderung von den Rosenkreutzern gemacht und öffentlich aufgedeckt hatte, wie sie mit ihm umgegangen waren. Es würde zu weitläuftig seyn, es hier zu erzählen; verweise deswegen den wißbegierigen Leser auf das überaus seltene Buch selber, und lasse ihn sein eignes Urtheil darüber fällen. Ein gewisser J. Ludolph ab Indagine hat aus einem alten und raren Bambergischen MSCt. einen 2ten Abdruck besorgen lassen, unter dem Titel: Lud. Conr. Montani gründliche Anweisung zu der wahren hermetischen Wissenschaft. Frankf. und Leipz. 1751. in 8. Allein darinnen fehlt ein großes Stück von der Rosenkreuzerischen Schilderung, so genau auch der Text selber mit jenem übereinstimmet. Nach Aussage des Herausgebers soll der eifrige Verfasser Lud.

Conrad von Bergen geheissen haben.

151) ✠ Mystere de la Croix affligeante et consolante, mortifiante et vivifiante, humiliante et triomphante, de Iesus Christ et de ses Membres. Ecrit au milieu de la Croix au dedans et au dehors. Par un Disciple de la Croix de Iesus. Acheve le 12. d'Aout, 1732. On y a adjouté quelques Poesies Latines sur divers sujets, composées aussi dans la solitude de Sonnenstein. Imprimé a Hombourg vor der Höhe, par Godefroy Memhard, Imprimeur de la Cour et de la Chancellerie. 1732. in 8.

Ist eine von den besten Rosenkreutzerschriften. Diese französische Originalausgabe ist so rar, daß sie öfters mit einigen Dukaten bezahlt worden. Es sind Abdrücke auf Schreib- und Druckpapier vorhanden. Letztere halte ich für einen Nachdruck. Ein gewisser Adamah Booz hat den Liebhabern eine gute deutsche Uebersetzung geliefert, unter folgendem Titel:

152) Das Geheimniß des betrübenden und tröstenden, des tödtenden und lebendig machenden, des erniedrigenden und triumphirenden Kreutzes Jesu Christi und seiner Glieder. Mitten im Kreu-

Kreutze von innen und von aussen beschrieben von einem Jünger des Kreutzes Jesu. Aus dem Französischen. in 8. Leipzig, bey A. F. Böhme. 1782. 20 Gr.

Herm. Fictuld hat eine deutsche Uebersetzung in Manuscript gehabt. Der Verfasser dieser wichtigen Schrift soll Herr Douze-Tems, ein französischer Flüchtling gewesen seyn, der, wegen eines falschen Verdachts, als habe er, nebst andern Mitschuldigen, den König von Pohlen und Churfürst zu Sachsen, August, mit Gifte vergeben wollen, auf die Festung Sonnenstein in Arrest gesetzt, nach befundener Unschuld aber, wieder auf freyen Fuß gestellet wurde.

153) Geheime Manipulationes in Ausarbeitung des Steins der Weisen von der Fraternitate Roseae et Aureae Crucis communiciret einem Anonymo, nachdem er die Pflicht der Verschwiegenheit abgelegt. Ein sehr rares MSCt.

Die Manipulationes sind von 13 Rosenkreutzern, und in den Jahren 1722. bis 26. geschrieben, nämlich von dem Holtasop, sonsten Fridrich Gualdianus genannt; Friedrichstein, als im-

peratore fraternitatis; Herrn Baron von Riech; Herrn von Ritterspach; von Vulstein; Nathan; Reinhard; Ranzau; Reventklau; Tussetang; patre Schwarz e Societate Iesu als Missionario; I. D. Weisen; fratre Guardian Franciscaner Orden Lothario. Es ist in sichern Händen.

154) Das unbegreiflich große und allerwichtigste, um seiner Kürze der Zeit und allerleichtesten Ausarbeitung stupendeste Geheimniß der Universaltinktur auf Menschen und Metalle. MSCt.

Wird im Verlag der Schröderischen Buchhandlung in Braunschweig mit 2 andern Traktaten herauskommen, unter dem Titel: Drey überaus seltene, und aus den geheimsten Manuscripten zum erstenmale ans Licht gebrachte alchymistische Tractate. Siehe den Leipziger Meßcatalogus von vorigen Jahren unter den Büchern, die nach der Messe erscheinen sollten. Es wäre zu wünschen, daß sie der Herr Verleger noch abdrucken ließ, er würde den Liebhabern den größten Gefallen erweisen.

155)

155) Magia diuina, oder gründ- und deutlicher Unterricht von den fürnehmsten cabbalistischen Kunststücken derer Alten Israelitten, Weltweisen und ersten wahren Christen. Mit Figuren gezieret von L. v. H. MSCt.

Ist im Jahr 1745. in 8. ohne Druckort und Verleger herausgekommen, aber sehr selten anzutreffen.

156) Ioh. Otton. Helbigii epistola intimorum iussu amicorum ad fraternitatem Roseae Crucis exarata. Heidelbergae 1680. in 12.

Ist von seinem Bruder Chr. Helwig auch ins Deutsche übersetzt worden.

157) Eines alten Rosenkreutzbruders Waizenbäumlein der Alchemey.

In Fr. Jos. Wilhelm Schröders neuen Sammlung der Bibliothek, in des 1sten Bandes 2ten Alphabet. Ioachim Tanckius hatte es schon im Jahr 1605. zu Leipzig in Johann Rosens Verlag herausgegeben, aber nicht gemeldet, daß es von einem Rosenkreutzer herrühre.

158) Chrysostomi Ferdinandi von Sabor practica naturae vera, oder sonnenklare Beschreibung der Naturgeheimnisse, bestehend in wahrer Präparation des Lapidis Vniuersalis. Gedruckt auf Kosten der Rosenkreutzer-Brüderschaft. 1721. in 8.

Der Verfasser ist eigentlich Christian Friedrich Sendimir von Siebenstern, und hat sehr viel geschrieben.

159) Aureus Tractatus de philosophico lapide.

In Ioh. Rhenani oper. chymiatricis. Frf. 1635. in 8. Auf dem Titelblatte steht das Signum Roseae Crucis. Deutsch ist dieser Traktat in der Dyas chym. tripart. Frankf. am M. 1625. in 4. anzutreffen. Conf. Musaeum Hermeticum.

160) 2. Respons von den F. R. C. zu etlichen ihren Clienten abgegeben.

Bald hätte ich diese ohne alle christliche Liebe geschriebene, und überall angedruckte Responsen vergessen. Besonders ist das letzte, ich möchte wohl sagen, ohne Menschenverstand, es sey denn,

denn, daß einer gleichsam in einem raptu philosophico, oder auf Stelzen den wahren Sinn desselben erblickte. Fictuld hätte sie billig quetschen sollen; denn ganz gewiß wäre aus dem schönen in den ersten Abdrücken befindlichen Participium: schwizerend, ein lieblich süßer Saft herausgegangen. Sie sind angedruckt an die Aperta arca arcani artificiosissimi, Leipz. 1658. und Hamburg und Stockholm 1687. Wasserstein der Weisen ꝛc.

161) Responsio F. R. C. oder Sendschreiben an einen guten Freund, darinn er die Theoriam vom Stein der Weisen beschrieben.

Fictuld im ersten Theil des Probierst. Pag. 131. Ob er auch, setzt er hinzu, die Praxin verstanden habe, ist wegen der kurzen Beschreibung nicht zu finden.

162) Aurea catena Homeri, oder eine Beschreibung von dem Ursprung der Natur und natürlichen Dinge. Frf. und Leipz. im Verlag J. Georg Böhmens, 1723. in 8. Leipzig, bey Samuel Benjamin Walther, 1738. in 8. Jena, bey Christian Henrich Cuno, 1757. in 8. Eine

la-

lateinische Uebersetzung von Ludov. Faurat M. D. Francof. et Lipf. sumtu Knochii et Eslingeri. 1762. in 8.

Eiusd. Dritter Theil. Frf. und Leipz. bey Böhmen 1727. in 8. wird von Fictuld gänzlich vernichtet. Schw. Halle, bey J. Christoph Messerern 1770. in 8. und in der Cunoischen Ausgabe. Letzterer ist zu Utrecht im Jahr 1654. geschrieben, und von den Rosenkreutzern sonst sehr hoch geschäzt worden; seitdem aber folgende umgearbeitete Ausgabe der Aureae Catenae Homeri erschienen ist, gilt er nichts mehr. Er soll, wie die andern, untergeschoben seyn, und nicht aus der Rosenkreuzerschule kommen. Wer es glauben will, der glaube es, ich habe nichts darwider, so leicht sich auch mit andern Rosenkreuzerischen Manuscripten das Gegentheil beweisen ließ.

163) Annulus Platonis, oder physikalisch-chymische Erklärung der Natur nach ihrer Entstehung, Erhaltung und Zerstöhrung von einer Gesellschaft ächter Naturforscher aufs neue verbessert, und mit vielen wichtigen Anmerkungen herausgegeben. Berlin 1781. in gr. 8. 1 Thl. 8 Gr.

Die darinnen befindliche Phönizische Tafel des Hermes ist aus C. W. Kriegsmanni tabula Smaragd. vindicata abgestochen worden. Dieser An-

nu-

nulus wird unter die Lehrbücher der itzigen Rosenkreutzer gezählet.

164) Der Rosenkreutzer in seiner Blöße. Zum Nutzen der Staaten hingestellt durch Zweifel wider die wahre Weisheit der sogenannten ächten Freymäurer oder goldnen Rosenkreutzer des alten Systems von Magister Pianco, vieler Kreisen Bundsverwandten. Amsterdam, 1781. in 8. 12 Gr.

Ist durch folgende Schrift widerlegt worden.

165) Der im Lichte der Wahrheit stralende Rosenkreutzer, allen liebenden Mitmenschen, auch dem Hrn. Mag. Pianco zum Nutzen hingestellet von Phoebeon. Leipzig, im Hilscherischen Verlag, 1782. in 8. 14 Gr.

Ist bereits zum 2tenmal gedruckt.

166) Ueber Jesuiten, Freymäurer und deutsche Rosenkreutzer. Herausgegeben von Joseph Aloisius Maier, der Gesellschaft Jesu ehemaligen Mitgliede. Leipzig, 1781. in 8. 10 Gr.

Soll vom Mag. Pianco geschrieben seyn, und ist von Phoebeon widerlegt worden.

167)

167) Brüderliche Vermahnungen an einige Brüder Freymäurer von dem Bruder Seddäg. Philadelphia 1781. in 8. 9 Gr.

168) Der neue Goldmacher, oder das wahre Geheimniß der Freymäurer, eine moralische und lehrreiche Geschichte. Berlin, bey Ringmachern 1770. in 8. 8 Gr.

Ist ein bloßer Abdruck aus dem Abendzeitvertreib in verschiedenen Erzählungen aus dem ersten Theil. Leipz. 1750.

169) Carl Hubert Lobreich von Plumenoek geoffenbarter Einfluß in das allgemeine Wohl der Staaten der ächten Freymäurerey aus dem wahren Endzweck ihrer ursprünglichen Stiftung erwiesen, und der Schrift des königlichen dänischen Etaatsraths Johann Jacob Mosers, von Geduldung der Freymäurergesellschaften, besonders in Absicht auf den westphälischen Frieden, entgegen gesetzt. Sammt dem klar- und deutlichen Unterricht, das wahre Rosenkreutzerische Astralpulver ächt zu bereiten, und zum Besten des gemeinen Wesens wider fast alle Krankheiten zu gebrauchen. Amsterdam 1777. und 1779. in gr. 8. 12 Gr.

Wird von den itzigen Rosenkreutzern sehr hoch und für ein Lehrbuch gehalten, so nachtheilig ihm auch der Ausspruch

Ausspruch der Vossischen Blumenlese: „Ausgeworfene Tonnen für Wallfische“ zu seyn scheinet. Das Manuscript wurde eines Verlegers willen nach Leipzig geschickt, da sich aber keiner dazu finden wollte, so konnte es nicht anders seyn, als daß es wieder zurück geschickt wurde. Hierauf soll es, laut einiger Nachrichten, von neuem durchgesehen, umgearbeitet, und was zum Nachtheil des Ordens hätte gereichen können, ausgestrichen, und weggelassen worden seyn, und — — so wurde es in der Montag'schen Handlung zu Regensburg zum Druck befördert. Dem sey nun, wie ihm wolle, es wurden gleich nach der Publikation eine Menge Briefe an Ringmachern in Berlin gesandt, die alle die Bekanntschaft mit Herrn von Plumenoek suchten, weil er den Canal wissen sollte, wodurch man mit einem so großen Mann, als Plumenoek wäre, bekannt werden könnte, als wozu besonders sein verlegter Compaß der Weisen die größte Wahrscheinlichkeit gab: da man sich doch leicht hätte einbilden können, den Stein der Weisen viel eher durch gründliche Lektüre, als den Aufenthalt des Herrn von Plumenoek

noek durch Briefe ausfindig zu machen, weil die Aula lucis so deutlich sagt: „Sie können mancherley Personen spielen, und wer sie zu betrügen gedenket, der ist auf dem Wege abzubrechen, ehe er aufbauet.“

170) Der Compaß der Weisen, von einem Mitverwandten der innern Verfassung der ächten und rechten Freymäurerey beschrieben; herausgegeben, mit Anmerkungen, einer Zueignungsschrift und Vorrede, in welcher die Geschichte dieses erlauchten Ordens, vom Anfang seiner Stiftung an deutlich und treulich vorgetragen, und die Irrthümer einiger ausgearteter französischer Freymäurerlogen entdeckt werden, von Ketmia Vere. Mit Kupfern. Berlin und Leipzig, bey Christian Ulrich Ringmacher 1779. in 8. 18 Gr.

Ebendasselbe. Zwote, verbesserte, mit Zusätzen und Anmerkungen vermehrte Ausgabe, von AdaMah Booz. Mit Kupfern. Berlin bey Friedrich Maurer. 1782. in 8. 20 Gr.

Wahr ists, daß der Herr Herausgeber Ketmia Vere einen vortrefflichen Commentarius gemacht, und die größte Belesenheit gezeigt hat, weswegen es von allen für ein gründliches Lehrbuch gehalten wird.

171) Freymäurerische Versammlungsreden der Gold- und Rosenkreutzer des alten Systems,

stems, mit zwölf eingedruckten Vignetten. Amsterdam, 1779. in 8. 16 Gr. bey Vierling in Hof.

Dieser erste Abdruck hat schönes weisses Papier; der Wendlerische Nachdruck aber graues, wie Löschpapier. Man will diese Reden unter die Lehrbücher der itzigen ächten Freymäurer zählen.

172) Sendschreiben an die erhabenen Unbekannten, oder die ächten und rechten Freymäurer. 1781. in 8. in Commission bey Christian Ludwig Stahlbaum in Berlin. 8 Gr.

Der Herr Verfasser scheint weder ein Freymäurer noch Rosenkreutzer zu seyn, zeigt aber die vortrefflichste und tiefste Naturkenntniß, und wenn eine von den neuern Schriften dieser Art gelesen zu werden verdienet; so ist es gewißlich diese.

173) Allerneueste Entdeckung der verborgensten Geheimnisse der hohen Stuffen der Freymäurerey, oder der wahre Rosenkreutzer; aus dem Englischen übersetzt, nebst dem Noachiten, oder Preussischen Ritter, ingleichen einem Schreiben eines Profanen. Mit Kupfern. Jerusalem, 1768. in 8. 12 Gr.

Ist im Compaß der Weisen recensiret worden. Es gehören noch dazu:

174) Zweytes und drittes Schreiben eines Profanen über die glückliche Entdeckung der Freymäurerey. 1768. in 8.

175) Viertes bis achtes Schreiben eines Profanen 2c. als der 3te und letzte Theil der allerneuesten Entdeckung 2c. Frf. und Leipz. 1770. in 8.

176) Was sucht der wahre Freymäurer noch zu seiner Vollkommenheit? Oder der in ihren Logen verehrte Altar zu Athen. Apost. Gesch. 17. Beschrieben von dem Bruder Phr. * * Germanien 1782. in 8. 4 Gr.

Dem Hrn. Verfasser war das große Geheimniß des höchsten Meisterstücks der Natur schon bewußt, ehe er Freymäurer wurde, aber NB. durch würkliche Anweisung eines Freunds. Er spricht: Wenn jemand klüger wäre und mehr wüßte, als er, könnte seine Schrift ungelesen lassen. Die angehängten Verse sind keineswegs von Ambrosius Müller, sondern von Schwarzfuß gemacht worden.

177) Der flammende Stern, oder die Gesellschaft der Freymäurer von allen Seiten betrachtet. Aus dem Französischen, 2 Theile in 8. 1779. 1 Thl. 6 Gr. im Stahlbaumischen Verlage.

178) Abhandlung von den Meteoren vom Bruder Damerion. MS.

Wird in den Freymäurerischen Versammlungsreden Pag. 279. erwehnet. Ist meines Wissens noch nicht ans Licht getreten.

179) Anweisung eines Adepti hermetische Schriften nützlich zu lesen, mit Anmerkungen begleitet, und zum Druck befördert von einem wahren Freymäurer. Leipzig, in der Hilscherischen Buchhandlung, 1782. in 8. 6 Gr.

Sowohl der Verfasser als Commentator haben aus wahrer Menschenliebe und ohne Neid geschrieben. Verdient vor vielen andern gelesen zu werden. Letzterer empfiehlt das Buch: **Irrthümer und Wahrheit** rc. Breßlau, 1782. Wozu noch **der Schmuck der Weisen, oder eine Zergliederung desselben**, Wien, 1782. in 8. à 12 Gr. gehöret. Conf. Tableau naturel des Rapports qui existent entre Dieu, l'homme et l'univers.

180) Chemisch-Physicalische Nebenstunden, oder Betrachtungen über einige nicht gemeine Materien. Von I. L. ab Indagine. Hof, bey Vierling, 1780. in 8.

Das fünfte Stück giebt eine Nachricht von dem Orden der Rosenkreutzer, worinne dieses Ordens Stifter, Alterthum, Veränderung, Stillestand, Fortgang, Ceremonien und Veranstaltungen ans Licht gestellet werden. Aus alten Urkunden zusammen gesucht. Mit einer Zugabe vom Ro-

Rosenkreutz und Lilienkreutz. Ist im Annulo Platonis ganz kurz abgefertigt worden.

181) Grundveste der Metallurgie oder Schlüssel der Weisheit zu der hohen Pforte der Natur, und dem großen Geheimnisse der Metallurgie. Aus geheimen Mspten der Rosenkreutzer. Frankf. 1763. Ei. Zweites Stück. ib. 1764. in 8.

182) Ein paar Tröpflein aus dem Brunnen der Wahrheit. Ausgegossen vor dem neuen Thaumaturgen Caljostros. Am Vorgebürge, 1781. 3 Bogen 4 Gr.

Die Zürcher Ephemeriden der Menschheit muß man erst, alsdenn diese Tröpflein lesen.

183) Brüderliches Sendschreiben an Freymaurer die die Weisheit kaufen und verkoufen. Mit der Anmahnung zu bedenken was Petrus Ap. Gesch. 8, 20. sagt: Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde, daß du meynest Gottes Gabe werde durch Geld erlanget. Hamburg, 1780. in groß 8.

Der Verfasser ist Johann Gertinger aus Epperies in Ungarn, man sehe sein Sendschreiben an Lessing, ib. 1780.

184) Ganz neue Entdeckung von der Freymaurerey und deren Geheimnissen. Nebst denen theses metaphysicae, oder Salomonische Physik. Stockholm, 1782. in 8.

185) Des Hermes Trismegists wahrer alter Naturweg; oder Geheimniß, wie die große Universaltinctur ohne Gläser auf Menschen und Metalle zu bereiten: Herausgegeben von einem ächten Freymäurer I. C. H. Leipzig, im Böhmischen Verlag, 1782. in 8.

Ist der Verfasser des Buchs: **Von der Natur und Kunst.**

186) *Henrici Nollii* naturae ſanctuarium: quod eſt phyſica hermetica: ſub finem duae appendices, quarum I. panſophiae fundamentum, et II. philoſophiam hermeticam de lapide philoſophorum quatuor tractatibus antehac editis, iam vero recognitis et auctis comprehenſam explicat; Francofurti 1619. in 8. et 1613. in 8vo.

Fictuld im Probierstein, S. 116. sagt: „Nollius wäre Prediger zu Darmstadt gewesen, hätte in dem Rosenkreutzerischen Seculo gelebt, und auch diese Brüderschaft mit vertheidigen helfen. Er wäre eine fromme Seele gewesen, und hätte sich gewaltig mit erbaulichen Schriften hervorgethan, doch könnte man nichts daraus profitiren.“ Ein Beweiß, daß weder Fictuld noch der sich unterschriebene K. die Nollische Schriften gekannt haben, sonst würden sie auf dem Titelblatte ganz deutlich gelesen haben,

daß er nicht Prediger, sondern ein Doktor der Arzneygelahrheit und öffentlicher Professor zu Steinfurt gewesen. Ob er eine Apologie der Rosenkreutzer geschrieben, kann ich nicht bestimmen, doch will ich die Titel von seinen andern Schriften hersetzen:

187) *Eiusd.* Theoria Philosophiae Hermeticae, Hanoviae, 1617. in 8.

188) *Eiusd.* Alchimia philosophica, Francof. 1619. in 8.

189) *Eiusd.* Methodus Metaphysica, ibid. 1617. in 8.

190) *Eiusd.* Discursus posthumus pro vera philosophia et medicina Hermetis. Rostochii, apud Ioh. Hallemordium, 1636. in 8.

Diese 4 hat Borellius und aus ihm Fresnoy angegeben. Conf. Biblioth. Thomas. Vol. II. pag. 411.

191) *Eiusd.* Verae physices compendium. Steinfurt, 1616. in 8.

In Biblioth. Thomas. l. c. et in dedicatione D. Hornii, welche vor des Grafens Bernhard chymischen Schriften, Nürnb. 1746. befindlich ist.

192) *Eiusd.* Systema medicinae hermeticae generale. Francof. 1613. in 8.

Borellii Biblioth. chem. p. 159. et Catalogus Pfundtii p. 143.

193) *Ei.* Via sapientiae triuna s. l. et an. in 8.

In

In cit. Catal. Pfund. p. 133.

Eiusd. Trias scholastica. s. l. et a.
In Borellii Biblioth. chem. loco citato.

Eiusd. Iter Philareti ad montem Mercurii.
Dieses hat Edmund Dickinson dem Theodor Mundan, einem 40jährigen Adeptus zum Durchlesen überschickt, um sein Urtheil darüber zu vernehmen. Mundans Antwort war, er habe diesen philosophischen Roman mit vielem Vergnügen gelesen, und er enthalte die sinnreichste Anweisung. Der Uebersetzer des Mundanschen Schreibens in Schröders ersten Band der neuen alchym. Bibliothek Pag. 170. schreibet in einer Anmerkung diesen Roman dem Nollius zu, keinesweges aber dem Dickinson.

194) Herrmann Bildtz Schreiben an die wiedergebohrnen Brüder Roseae Crucis. in 8.

195 Fraternitatis Rosatae Crucis confessio recepta von A. O. M. T. W. 1617. in 8.

196) Valentin Grießmanns getreuer Eckhart, von Rosenkreutzerischen Ketzereien. Gera, 1623. in 4.
War unter der raren Keckischen Sammlung.

197) Archiv für Freymäurer und Rosenkreutzer. Erster Th. gr. 8. Berl. 1783. bey Aug. Mylius.

198) *Martini Maximiliani Pruggmayr*, Philos. et Medic. Doct. scrutinium philosophicum de vero elixire vitae, seu genuino auro potabili philosophico, quo non solum omnes humani corporis morbi quondam sanabantur, verum et immunda, ac leprosa corpora metallorum curabantur. Opus non minus vtile, quam necessarium omnibus artis Hermeticae filiis etc. Salisburgi, 1687. in 8. mit einem Kupfer, das ganze Werk der Rosenkreutzer vorstellend.

Bald hätte ich dieses überaus seltene Buch, das endlich mit vielen Kosten in meine Hände gekommen ist, vergessen. Die Besitzer des großen Naturgeheimnisses haben es so lange verborgen gehalten, bis endlich der Herr Verfasser des Compasses der Weisen und dessen Commentator es über das Herze haben bringen können, und so aufrichtig gewesen sind, dieses **Hauptlehrbuch** den wahren Schülern zu empfehlen. Ersterer citiret es Pag. 216. und 217. bey Gelegenheit der Kenntniß des rohen Stofs des Steins, und dessen mancherley Geburtsorten, und sagt, daß es den Geburtsort offenherziger, als der große und kleine Bauer beschreibe. In Ansehung des Feuers empfehlen sie die 93ste und 154ste Seite, und an einem andern

Ort

Ort das 20ste Kapitel zum Nachlesen. Meines Wissens sind sie die einzigen, die sich getrauen, diesen offenherzigen und getreuen Pruggmayer anzuführen. Damit er nun gemeinnütziger werden möge, ist beschlossen, eine zum Druck parat liegende gute deutsche Uebersetzung ans Licht zu bringen. Wenn aber? Diese Frage wird sich vielleicht durch einen Wink der Gesellschaft vom goldnen Geschlecht beantworten lassen.

199) Der Graf Gabalis, oder Gespräch über die verborgenen Wissenschaften. Berl. 1782. in 8. 8 Gr.

Der französische Titel heißt: Le Comte de Gabalis ou entretiens sur les Sciences secretes. Amst. 1671. in 12. Wird empfohlen in dem Traktätchen: „Curiöse Erwegung der Worte Mosis Gen. VI, 2. Da sahen die Söhne Gottes, wie die Töchter der Menschen schön waren, und nahmen ihnen Weiber, aus allen die sie erwählten. 1699. in 12. und Amsterdam 1727. in 4. Auch in dem Anhang zum Constitutionenbuch der Freymäurer. Frf. am M. 1743. in 8. Pag. 122—124.

200) Mysterium Magnum s. studium vniversale. MSCt. in Folio.

In

In dem 1731. zu Leipzig existirenden Teubnerischen Buchladen wurde ein Catalogus rarer Manuscriptorum alchymicorum in 4. bekannt gemacht mit der Anzeige, daß solche allda zu verkaufen wären, und worunter auch gedachtes MSCt. mit folgender Beschreibung gehörte. „Es finden sich „viel theosophische, kabalistische, ma„gische, astronomische und chymische „Figuren darinnen, die alle sehr sau„ber gezeichnet, und mit gehörigen „Farben illuminiret sind; wobey eine „deutliche Explicatio ohne Parabeln „und Figuren des Steins der Weisen, „was derselbe sey, wie er zu bereiten, „und wie die prima materia, aus wel„cher derselbe zu verfertigen, zu erlan„gen. Von einem Fratre Rosae et „Aureae Crucis, mithin von einem „wahrhaften Adepto, zu seiner eignen „Nachricht aufgesetzet, nachher aber „durch besondre fatale Schickung in „fremde Hände gerathen.“ Soweit die Beschreibung. Allem Vermuthen nach hatte es der bereits verstorbene Pastor Pfund in Ummendorf, dessen hinterlassene Bibliothek im Jahr 1779. zu Helmstädt verauctioniret wurde, an sich gekauft: denn man findet es in

dessen

dessen Catalogo libror. rariss. p. 139. unter folgendem Titel:

Manuscriptum sub Titulo: studium Magnum, Mysterium vniuersale; continet 24. paginas, foliis partim maioribus partim minoribus.

Man verwechsele aber nicht damit das im Jahr 1739. in 8. ans Licht getretene Traktätchen: Mysterium Magnum, oder der durch die Gnade Gottes gefundene Weg den Lapidem philosophorum zu bereiten. Es ist nur ein Bogen ohne Figuren, und von keinem Rosenkreutzer.

Noch ein Appendix,

I. Brenna Krempelmarkt der Brüder vom Rosenkreutz. Neustadt 1625. in 8.

Ist sonst in W. Keckii überaus raren Sammlung von dergleichen Schriften gewesen, und der Titel weiset, was der Inhalt seyn müsse. Derjenigen MS. die im **entblößten Rosenkreutzer** bekannt geworden sind, nicht zu gedenken.

Man könnte noch auf 150 Freymäurerschriften hersetzen; weil sie aber nicht in die höhere Naturwissenschaft einschlagen, so werden sie hier füglich übergangen. Die übrigen hermetischen

Schrif-

Schriften, die eine noch einmal so starke Bibliothek, als des Fresnoy seine, ausmachen würden, können ohnehin allhier keinen Platz finden. Sie aber, vom goldnen Geschlecht, könnten nun leicht Berichtigungen, Einschaltungen und Zusätze machen, wenn Sie anders Ihre geheime Nachrichten dem Publikum schenken wollten: denn die Bahn ist endlich einmal nicht ohne mühsames Nachlesen und Zusammensuchen gebrochen worden. Nehmen Sie damit vorlieb, und weil Sie nur fähig sind, alles zu beurtheilen, so werden Sie gewiß dem Herausgeber ein günstiges Urtheil wiederfahren lassen, wenigstens wünschen, daß die besten von den angezeigten alten Schriften wieder aufgelegt werden möchten.

Bayerische Staatsbibliothek München

Wolfstieg Bibliogr. № 42515